

Frage als Lebensfrage ersten Ranges einen sozialen Charakter trägt und ihr gegenüber alle anderen, die Geister beschäftigenden politischen Fragen in den Hintergrund treten, läßt die Hoffnung erwachen, daß es nicht schwer fallen kann, ein Einvernehmen zwischen den drei Gruppen zu erzielen.

Aus der kurzen Geschichte unseres Parlamentarismus und des staatlichen Lebens wären folgende, auch für die künftige Regelung der Versorgungsfrage sehr wichtigen und charakteristischen Erfahrungen in Erwägung zu ziehen. Diese Erfahrungen sind: Die ganz unglückliche Schwäche der Volksvertretung als gesetzgebenden Körpers und deren vollständiger Mangel an Verständnis für soziale Fragen. Als Beweis für diese Ansicht sei nur daran erinnert, daß sogar einmal die Absicht entstehen konnte, das Ministerium für soziale Fürsorge aufzuheben. Und doch war dieses Ministerium das einzige Forum, das der Versorgungsfrage seine Aufmerksamkeit widmete. Der Erfolg blieb aber immer nur ein halber, weil eben das Verständnis für die Sache nicht überall gefunden werden konnte. So blieb die Versorgung der Pensionisten und Invaliden immer nur ein Gnadenakt des Ministerrates, statt ein Akt des Gesetzes zu werden.

Diese Erfahrung als Fingerzeig genommen, empfiehlt den Invaliden und Pensionisten, ihre Sache derart in die Hand zu nehmen, daß sie mit aller Energie in den Wahlkampf treten und dadurch zur Aenderung der gegenwärtigen Mentalitäten beitragen, indem sie ihre Kraft und Stärke dort zur Verfügung stellen, wo Ehrenhaftigkeit und Gerechtigkeitssinn in ausgiebigem Maße zu erwarten sind.

Erst wenn durch das neue Bild der künftigen Kammer die krankhaften Mentalitäten der gegenwärtigen Verhältnisse der Vergangenheit angehören werden, dann erst kann eine gerechte Lösung der Versorgungsfrage erhofft werden.

Der Kohlenkrieg.

Der Krieg, den Frankreich zurzeit gegen Deutschland führt — „Krieg im Frieden“ — wird vielleicht in der Geschichte unter dem Namen „der Kohlenkrieg“ rubriziert werden; denn es geht dabei in erster Reihe um die Kohlenfrage des Ruhrreviers. Nachdem Frankreich sich der Saarkohle und auf dem Umwege über Polen eines großen Teiles der obersteilischen Kohle bemächtigt hat, ist jetzt als dritte Etappe zum europäischen Kohlenmonopol die Besetzung des Ruhrreviers erfolgt. In England ist man, wie die Neußerungen der Presse erkennen lassen, von erster Sorge um die wirtschaftlichen und politischen Folgen des französischen Eroberungszuges erfüllt, aber man markiert, ebenso wie in der Union, zunächst den Standpunkt der politischen Ohnmacht.

Rechnet wohl auch insgeheim darauf, daß strenge Herren nicht lange regieren, daß die Politik Frankreichs an der eigenen Unvernunft zugrunde gehen werde. Freilich eine nicht unbedenkliche und für das Objekt, für Deutschland, schon infolge der Landwierigkeit und Schmerzhaftigkeit sehr gefährliche Me-

thode. Unterdessen haben die Franzosen bereits erkennen müssen, daß man wirtschaftliche Fragen nicht mit dem Schwerte nach der gordischen Knotenmethode lösen kann, und daß es mit dem Detretieren allein nicht getan ist. Das zeigt sich vor allem in der Kohlenfrage, auf die es ankommt. Hatte die Verlegung des Kohlenyndikates nach Hamburg den ersten Strich durch die französische Rechnung gemacht, so haben die Verhandlungen der interalliierten Kontrollkommission mit den Vertretern der Bergwerke jener gezeigt, daß es Grenzen der Macht gibt. Der Vorsitzende der Kommission versucht, es zunächst mit dem Diktat nach Versailles Muster, stieß aber dabei auf entschiedenen Widerstand und mußte sich auf die Erklärung, daß, wenn Frankreich die verlangten Kohlen nicht bezahle, die Förderung eingestellt werden müsse, widernüchtern zu dem Geständnis bequemen, es solle bezahlt werden „wie bisher“, und ebenso mußte er auf die geforderte Nachlieferung der Reparationskohle verzichten.

Warnung der italienischen Regierung.

London, 19. Jänner. Das Reuterbüro erzählt: Die italienische Regierung habe Schritte unternommen, um der britischen und der französischen Regierung nahezu legen, daß Italien die Lage im Ruhrgebiet als höchst gefährlich ansehe. Obwohl Italien nicht die Rolle eines Vermittlers übernommen habe, so habe es dennoch ausdrücklich vorgeschlagen, daß irgendwelche weitere Zwangsmaßnahmen nur nach reiflicher Überlegung ergriffen werden sollen.

Erfolglosigkeit der französischen Bemühungen.

Berlin, 20. Jänner. Die Versuche der Franzosen, den Kohlentransport nach Westeuropa zu lenken, sind, wie die Blätter aus

thode. Unterdessen haben die Franzosen bereits erkennen müssen, daß man wirtschaftliche Fragen nicht mit dem Schwerte nach der gordischen Knotenmethode lösen kann, und daß es mit dem Detretieren allein nicht getan ist. Das zeigt sich vor allem in der Kohlenfrage, auf die es ankommt. Hatte die Verlegung des Kohlenyndikates nach Hamburg den ersten Strich durch die französische Rechnung gemacht, so haben die Verhandlungen der interalliierten Kontrollkommission mit den Vertretern der Bergwerke jener gezeigt, daß es Grenzen der Macht gibt. Der Vorsitzende der Kommission versucht, es zunächst mit dem Diktat nach Versailles Muster, stieß aber dabei auf entschiedenen Widerstand und mußte sich auf die Erklärung, daß, wenn Frankreich die verlangten Kohlen nicht bezahle, die Förderung eingestellt werden müsse, widernüchtern zu dem Geständnis bequemen, es solle bezahlt werden „wie bisher“, und ebenso mußte er auf die geforderte Nachlieferung der Reparationskohle verzichten.

Man wird abwarten müssen, wie sich die Bezahlung der Kohle „wie bisher“ abspielen wird. Das eine steht jedenfalls schon fest, daß Frankreich durch seine militärische Aktion nicht etwa mehr Reparationskohle als bisher, sondern zweifellos weniger erhalten wird, da die Kohlenförderung durch die politischen Wirren nicht „gefördert“, sondern beeinträchtigt werden wird. Die Franzosen werden bald erkennen, daß mit Gewaltmaßnahmen nicht ein ganzer Wirtschaftsprozeß umgestellt werden kann. Auch dürfte der Versuch, die Kohlenausfuhr aus dem Ruhrrevier nach Deutschland zu sperren, wie das Pariser Blätter anklagen, schnell zum völligen Stillstand des Bergbaues führen, da den Zechen damit alle Betriebskapitalien ausgehen würden. Vielleicht beginnt man allgemach auch in Paris zu erkennen, daß Poincarés militärische Aktion, deren Kosten auf mehr als sieben Millionen Goldmark monatlich berechnet werden, während der Gesamtwert der rückständigen Kohlenlieferungen — wegen derer der Kohlenkrieg erklärt wur-

den, ebenso gefährlich, wie ihre Bemühungen, die Kohlen an der Quelle zu erfassen. Die Eisenbahner befolgen strikte die Weisungen der Berliner Zentrale. Die Eingriffe in den Schlepplverkehr erweisen sich gleichfalls als nutzlos. Die Beförderung zu Wasser ist eingestellt und der Versand erfolgt ausschließlich per Achse. Die sechs Eisenbahnzüge, die bisher beschlagnahmt worden sind, und nach dem Westen weitergeführt werden sollten, stehen noch an der Stelle, wo sie festgehalten wurden.

Schiffe auf heimkehrende Bergleute.

Horne, 20. Jänner. An der Eisenbahnbrücke bei Horne auf dem Weg nach Altdorf wurden heute abends bei der Heimkehr von der Arbeit Bergleute von der Feste Robert von den dort stehenden französischen Posten beschossen. Nach einem in französischer Sprache erfolgten kurzen Anruf feuerten die Franzosen sechs Schüsse ab. Ob jemand getroffen wurde, läßt sich zur Zeit, da noch nicht sämtliche Bergleute heimgekehrt sind, nicht feststellen.

de — nur ca. 23 Millionen beträgt, am Ende doch ein zweifelhaftes Geschäft ist.

Da sich aber diese Erkenntnis schwerlich so bald durchsetzen dürfte, und deshalb mit einer Fortsetzung des Repressalienkrieges zu rechnen ist, wird man sich in Deutschland auf eine ernste Kohlenkrise gefaßt machen müssen. Denn wenn auch für die erste Zeit, da aus den freigebliebenen Zechen erhebliche Kohlenreserven nach dem unbefesteten Deutschland geschafft werden können, noch hinreichende Vorräte zur Verfügung stehen, so könnte doch, falls die Besetzung wie es den Anschein hat, fortschreitet, die Belieferung der Industrie ernstlich gefährdet werden. Es ist deshalb auch bereits der Bezug ausländischer, insbesondere englischer und für Süddeutschland tschechischer Kohle in Aussicht genommen, was freilich, da der Weltmarktpreis noch immer wesentlich über dem deutschen Kohle steht, eine erneute Anspannung an Devisenmarkt, einen weiteren Druck auf die Mark mit sich bringen muß. So sabotiert Poincaré auch mit der Reparationskohle die Reparationen, und die schweren wirtschaftlichen Schädigungen, welche Deutschland durch den Ruhrfeldzug erleidet, fallen letzten Endes auch auf Frankreich zurück.

Telephonische Nachrichten.

Amerikas Mißbilligung des französischen Vorgehens.

Washington, 20. Jänner. In der französischen Meldung, daß Staatssekretär Hughes im Gespräche mit dem französischen Botschafter erklärt habe, Frankreichs Vorgehen im Ruhrgebiet sei berechtigt, hat das Staatsdepartement in einer Pressekonferenz kategorisch erklärt, daß das Vorgehen Frankreichs zwischen Hughes und dem französischen Botschafter zwar besprochen worden sei, und daß Hughes das Vorgehen Frankreichs als nicht berechtigt anerkannt habe.

Die Sanierung Oesterreichs.

Wien, 19. Jänner. Die Nationalratskommission für die Beteiligung der Schweiz mit zwanzig Millionen Goldkronen an der Wiederaufrichtung Oesterreichs hat heute ihre Arbeiten beendet. Graber (Sozialdemokrat) stellte ein Amendement, worin die ausdrückliche Ablehnung der drei Genfer Protokolle verlangt wird. Dieses Amendement wurde abgelehnt und sodann der Vorlage des Bundesrates auf Gewährung eines Kredites von zwanzig Millionen Goldkronen ohne Unterzeichnung der Protokolle zugestimmt.

Vormarsch der Griechen.

Konstantinopel, 19. Jänner. Die griechischen Vorkosten haben sich auf dem rechten Ufer der Mariza niedergelassen. Im Abschnitt von Ispala kam es zu einem Feuerwechsel mit türkischen Gendarmen, wobei eine türkische Zivilperson getötet wurde. Türkische Bauern sind bei Budjak von griechischen Posten erschossen worden.

Wiener Fasching 1923.

Von Hans Winter.

„Wiener, seid froh, oho; wie so — Der Fasching ist da, aha! ja, ja!“

Zu diesem wahrhaft kindlich naiven Letzte erklang vor mehr als sechzig Jahren zum erstenmal der Walzer „An der schönen, blauen Donau“, und seither gab es in Wien wohl keinen Ball, wo zu seinen Klängen nicht getanzt worden wäre. Auch heuer ist Prinz Karneval kaldermähig eingezogen, doch sein Schellengeklänge will nicht so frühlich klingen wie früher. Der diesjährige Fasching broht recht trübselig zu verlaufen. Die gewohnten Ballplakate mit den spärlich belledeten Damengestalten mit verrenkten Gliedern, sind recht selten geworden, und die giftig-grünen Maskengesichter grinsen uns von den Plakatwänden nur vereinzelt entgegen. Viele behaupteten sogar, der heurige Fasching werde ganz ins Wasser fallen, da die zahlungsfähigen ausländischen Schieber Wien zum größten Teile verlassen haben. Nun, diese Befürchtung war übertrieben, und es scheint, daß es auch einheimische Schieber genug gibt, um etliche Redouten und ähnliche Veranstaltungen zu beleben. Getanzt wird aber vorwiegend nach exotischen Weisen und nur selten sind wirkliche Wiener, die man tanzend in den Parkanlagen antrifft. Auch aus den Fenstern der Hofburg flutet das Licht und jitzern vereinzelte Akkorde einheimischer Ballmusik in die frostige Nachtluft hinaus. Doch die prächtigen Galawägen mit gepuderten Lakaien fehlen. Die vornehmen Damen, die man sonst hier zu sehen gewohnt war, die von Herren in glänzenden Uniformen oder scharlachroten Kammererfräuden geleitet, über die teppichbelegten Marmorstiegen schwebten, sind gleichfalls nirgends zu bemerken.

Anstatt der Hofgesellschaft von ehedem machen sich größtenteils die Neureichen breit. Knapp vor der Saalküre werden erst die Zigarettensammel auf die Fliesen des herrlichen Steinbodens aus Tiroler Marmor ge-

Bist du deines Glückes Schmied?

Roman von S. Barinlay.
(Abdruck ohne vorherige Vereinbarung nicht gestattet.)

Er war froh, als nach einer Stunde Wegs eine Erscheinung seine Aufmerksamkeit erregte. Eine Dame, die mit einer leicht gehemmten, tänzelnden Elastizität vor ihm ging, in einem stilvollen, kurzen Straßenkleid, unter dem Seide raschelte.

Sie schien ihm so viel bekannt als fremd, und er vermochte sich nicht annähernd zu denken, wer sie sein könnte.

Wenn er sie betrachtete, floß etwas Vertrautes zu ihm her, und ihm wurde leicht und frei zu Sinn. Eine Dame der hiesigen Gesellschaft war sie kaum; eine Bühnenkünstlerin, die sich ihm durch einige symptomatische Gestalten eingeprägt hatte? Wohl möglich.

Ungebuldig machte er eine Anzahl Pausen über die Marienbrücke, wendete am Schluß unauffällig und ging zurück. Und ehe er noch ihr Gesicht sah, fiel sein Blick auf ihr Haar, das von rückwärts ein Schleier verhüllte, und keine Erinnerung von neulich wurde lebendig.

Die bunte, gestickte Mapillamütze und dieses Haar!

„Mrs. Brown!“ Er schritt mit ausgestreckten Händen auf sie zu. „Sehen meine Augen recht?“

Sie begrüßte ihn mit glänzenden Blicken, mit dem alten, lieben Lachen.

„Baron Morf! Ja, ich bin's. Und ich bin entzückt, Sie zu sehen.“

Sie drückten sich die Hände, noch einmal und wieder.

„Sie sind in Europa? Wie lange?“

„Seit fünf Monaten.“

„Und in Germany?“

„Seit sechs Wochen.“

„Und in Dresden? Wo ist Mr. Brown?“

„Mein Mann ist natürlich mit, zur Erholung wissen Sie. Acht Monate Urlaub. Er muß sich erholen. Die Luft drüben ist doch so etwas wie ein Teufelskaten.“

„Der Ihnen nicht anhaben kann; Sie blühen, Gnädigste“, sagte er rasch und voller Freude.

Er sprach keine dürre Galanterie aus. Die Pracht der Gesundheit lag auf ihren Wangen. Das Rundliche von einst war rund geworden, der Teint noch matter, von der indischen Sonne gebleicht, aber das frohe, lebhaftes Blut schimmerte durch; die Wrischen lachten noch immer, wenn sie nur die Lippen verzog; und in den Augen sprühte die Lust eines Herzens, das stark und heiter geblieben war durch alle Fährnisse und Mißgeschicklichkeiten hindurch, die auch die glücklichsten Jahre mit sich führen. Sie war eine schöne Frau, ohne Majestät, aber voll Natürlichkeit und Frische.

Die Morfsche Equipage fuhr im Zudeltrab vorbei, als sie so eifrig miteinander plauderten.

Der Kutscher stieß Johesza mit dem Ellbogen an.

„Herrjähchen! Da gann er lachen, der Gnädigste! Daß man die diwarjen Zähne zählen gönnte. So was sehen wir nicht mal an die Festtäfel! Sie is auch direkt mang wie en Paradiesäppelche!“

Johesza spürte einen Stich. Er sah scharf hin. Er konnte alle Damen, die im Hause Morf verkehrten und mit denen man wieder verkehrte, und alle, mit denen sein Herr irgendwelche Beziehungen hatte, selbstverständlich die anständigsten Beziehungen, aber diese kleine, reizende, um und um verführerische Weiblichkeit war ihm unbekannt!

Mit Unbehagen rückte er sich zurecht und sah sich nochmals prüfend um. Und mit Unbehagen dachte er an Luise. — Nein, nein, so etwas gab's doch bei seinem Herrn nicht! Mochte das Paradiesäppelche sein, wer wollte! Das gab's einfach nicht! Das durft's nicht geben! Schon um der lieben, engelsschönen, armen Gnädigen willen nicht, die so viel gelitten hatte! —

„Ach, die Madame kenn' ich mit Augen und Nase!“ Iog er den Kutscher an, „das is eine Hochgeborene aus mainer Heimat! Man sieht's schon an den Haaren! Bei uns haben's alle so viel langes und dickes und schwarzes auf dem Kopf!“

„Nu, mer's is“, sagte der Kutscher trocken, „wäh ich nich, und es mochte mir auch gei Blästerchen, es zu erfahren, weil es sich auch ganz gleich is für mich. Aber das Lachen sah' ich, und das gibt mich zu denken! Joschga, ja iders ganze Gesicht hab' ich den Gnädigsten nicht lachen heren, seit ich in seinen Diensten bin.“

„Und das ist nicht Lange!“ kurrte Johesza erwüchert.

„Fünf Monate, Guddester! Fünf Monate! Und ein ordentlicher Christenmensch lacht doch ofter als bloß alle fünf Monate, und dann nich gerade in einer solch bedriebten Stunde.“

Morf schritt an Mrs. Browns Seite mit leichten Hüfen.

Sie hatten sich viel zu erzählen. „Ach, lassen wir die alberne Etikette fallen! Schenken Sie mir die Ehre, mit mir zu frühstücken! Der Nebel ist zu abscheulich, um mit Lust zu sprechen! Man schludt ihn bei jedem Wort mit Widerwillen! Und ich lasse Sie nicht so schnell los!“

„Gerne, Baron!“ entgegnete sie ungezwungen. „Mein Mann hat heute ein diplomatisches Dejeuner, und ich bin sowieso verwaist!“

Sie gingen elbaufwärts, in Helbigs Etablissement, suchten sich im Speiseaal angenehme Plätze, und Morf bestellte Lustern und Champagner.

worfen, und das Geschäft und die Börse bilden den Hauptstoff der Ballgespräche.

Hätte das einstige Kaiserjoch, so wie andere, einen Spukgeist, ich weiß nicht, ob er nicht bei der einen oder anderen dort verankertesten Festlichkeit erschienen und herzhafte in die feine Gesellschaft hineinspuckte, welche die mit edelstem Kunstgeschmack ausgestatteten Räumlichkeiten füllt.

Der Titel „Abbau im Olymp“, den eine vom Schubertbund veranstaltete Maskenunterhaltung trägt, gibt uns die Gewähr, daß die in Wien grassierende Abbauintimmung doch noch nicht imstande war, allen Wiener Humor und Laune abzubauen.

Auch in der ländlichen Umgebung Wiens macht sich der Fasching fühlbar. Schon bald nach Verlassen des Bahnhofes wird unser Veruchtsorgan von süßen Bratendüften umschmeichelt, und wenn wir ihnen folgen, gelangen wir zuverlässig ins Gemeindegewerkschaftshaus, wo unter dem hohen Protektorat des Herrn Bürgermeisters der Feuerwehrcorps stattfindet. So manches liebe, gehätschelte Haustier mußte, der Unterhaltungslust seiner Besitzer zuliebe, das junge Leben lassen. Ueber der Estrade der Musikanten, die es im Lärmklagen Richard Strauß jubortun möchten, hängt, von Lammenzweigen umkränzt, das Bild des heiligen Florian.

Auch in der Darstellung des Schutzpatrons für Feuerlöschmänner prägt sich der Geist der neuen Zeit aus. Früher pflegte der heilige Florian eigenhändig ein Gefäß mit Wasser über ein brennendes Gebäude auszugießen. Heute besorgt dieses Geschäft ein pausbäckiger Engel, nur unter Anleitung des löchtlundigen Heiligen stehend. Sanft Florian selbst gehört wahrscheinlich zum himmlischen Arbeiterrat und hält persönliche Arbeit für seine Würde nicht entsprechend.

Während das Alter mehr den kulinarischen Genüssen huldigt, wirbelt die Jugend unermüdet im Tanze umher. Das Mädchen mit den meisten Fingerabdrücken auf der weißen Bluse gilt als die Gefeiertste, und wer bis zur Quadrille gar keinen Toilettefehler aufzumeisen hat, zieht sich beschämt ins Zimmer für die Ehrengäste zurück.

Der Mittelstand, der sich kein Ballvergügen leisten kann, geht ins Kino, denn ganz will er auf den Fasching doch nicht verzichten. Der Zieherrfilm ist, wo er gespielt wird, täglich ausverkauft. Tönt der „Traum eines Reservisten“ oder das „Prinz Eugen-Lied“ durch den Saal, da erinnert sich manch alter Wiener besserer Zeiten und im Halbdunkel angesehen, kullert manchem eine Träne über die Wangen. „Herrgott, wie schön war's doch im alten Wien“, flüstert ein kleiner Geschäftsmann seiner Frau ins Ohr und gibt ihr mit dem Ellbogen einen leisen Stoß.

Weit draußen in Hernals wohnt ein altes Kleinrentner-Ghepaar. Ein Dub von ihnen liegt bei Lublin begraben, den anderen deckt italienischer Rasen zu. Vor Kälte schlatternd, durchgestrohen, lehrt abends der Alte heim. Das Vermögen, 150.000 Kronen, in ehrlicher Arbeit während eines Menschenalters erworben, ist längst aufgezehrt. Alle Mühe um Aufnahme in die städtische Versorgung ist vergebend.

In Laing liegen die alten Leute zu Duzenden auf Strohläden in den Gängen. Immerhin sind sie beneidenswert. Die Gänge sind wenigstens geheizt und die Wohnung unserer Alten nicht. Ein Kilogramm Kohle kostet 970 Kronen. Verzweifelt hocken sie im unbeleuchteten Zimmer u. schlürfen warmen Tee zu einem Stüchlein Brot. Dann suchen sie die eisernen Betten auf. Wie oft noch? Wann werden auch ihre fleischlosen Hände, wie schon viele vorher, zitternd nach dem Gas Schlauch greifen? Ein kleiner Knut, der Hahn ist offen — und dann . . . ?

Ja, ich wollte doch vom Fasching in Wien erzählen, wozu also das düstere Bild? Doch, doch — es gehört zum Fasching 1923 der Wiener.

Und dennoch, wenn die Alte eingeschlafen ist, dann huscht über das abgekehrte, verrunkelte Gesicht manchmal ein leichtes Lächeln. Sie träumt von ihrer goldenen Jugend, wo sie beim Donnmeier in Hiesing draußen zum „Blauen Donau“-Walzer tanzte . . . „Wiener, seid froh — oh, wie!“

Gemeinderats-sitzung.

2. ordentliche Sitzung des Gemeinderates.

Nach einer dreiviertelstündigen Verspätung eröffnet, dr Bürgermeister Ordo die zweite diesjährige Gemeinderats-sitzung und vereidigte hierauf den neugewählten Sitzbürgermeister OR. Ivan Druzovic. Vor Eingang in die Tagesordnung erwähnte der Bürgermeister, daß der Obmann der nationalsozialistischen Gemeinderatsklub, OR. Jach, sein Mandat krankheits-halber und wegen Ueberbürdung niederlegt. An seine Stelle trat Herr Ivan Mlinaric. Ebenso lege auch OR. Miho Bahtar sein Mandat nieder. Dasselbe übernimmt Herr Landesgerichtsrat Doktor Mulef. In den Bänken der Nationalsozialisten saßen — 4 Gemeinderäte.

Hierauf verließ der Bürgermeister den Sitzungssaal, da der Referent des Finanzwirtschaftsausschusses, OR. Druzovic, in seinem Voranschlagsreferat an erster Stelle die Gehaltsfrage des Bürgermeisters erörterte. Den Vorsitz übernahm an Stelle des Bürgermeisters der älteste Gemeinderat, Herr Djamec. Die Klerikalen erhoben starken Einspruch gegen die nachträgliche Flüssigmachung der erhöhten Gehaltsbezüge des Bürgermeisters. Sie stellten den Antrag, dem Bürgermeister eine Verwarnung auszusprechen. OR. Dr. Sernee erklärte, daß das formelle Vorgehen in der ganzen Angelegenheit zwar nicht entprochen habe, doch war die Erhöhung notwendig, weshalb er die nachträgliche Erhöhung beantrage. Für den Antrag stimmten alle Parteien, ausgenommen die vier Mitglieder des Nationalsozialistenklubs. Trotzdem aber beharrten die Klerikalen bei ihrem eingangs erwähnten Antrag. Für den Verwarnungsantrag stimmten die Klerikalen und die Nationalsozialisten. Die Demokraten enthielten sich der Abstimmung. Da der Referent (Druzovic) und der Vorsitzende (Djamec) abzustimmen vergaßen, wurde der Antrag mit 10 Stimmen der Klerikalen und Nationalsozialisten angenommen. Der Bürgermeister übernahm hierauf wieder den Vorsitz. Die Voranschlagsdebatte

drehte sich darauf u m die Gehälter der Gemeindegestellten.

OR. Dr. Leskovic unterzog die durchlaufende Amtierung von 8 bis 14 Uhr einer Kritik, wobei er darauf hinwies, daß einige Beamte zum Nutzen anderer Dienstkollegen arbeiten müssen. Er verlangte die achtstündige Arbeitszeit, und zwar von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr. OR. Dr. Terovsek stellte fest, daß einige höhere Gemeindebeamte unregelmäßig im Amt erscheinen. OR. Weigl plädierte für eine geteilte Arbeitszeit im Sommer, im Winter aber müsse sparsamleithalber die ungeteilte Arbeitszeit eingeführt werden. Im übrigen sei er für eine Reduktion der Beamtenschaft. OR. Doktor Kostohar trat für die siebenstündige, geteilte Arbeitszeit ein. Dieser Antrag wurde angenommen. Hierauf wurde der erste Posten des Voranschlags (allgemeine Stadtverwaltung) genehmigt.

Bei der Diskussion über den zweiten Posten (Verwaltung des städtischen Vermögens) kam von Klerikaler Seite der Antrag, an den Kasernen keine Reparaturen mehr vorzunehmen, da dieselben vonseite des Militärärars vollständig vernachlässigt werden. Die Mehrheit vertrat jedoch den Standpunkt, daß das Eigentum der Gemeinde vor dem Zerfall bewahrt werden müsse. Aus diesem Grunde wurde der Voranschlagsposten zur Deckung der notwendigen Instandhaltungskosten für die Kasernen angenommen. Die Gemeinde wird die Militärverwaltung auffordern, entweder die Kasernen anzukaufen oder aber einen entsprechend erhöhten Mietzins zu zahlen, da die Gemeinde anderenfalls die Reparaturarbeiten einstellen werde.

Der nächste Posten des Voranschlags (Materialbeschaffung für die städtischen Unternehmungen, Straßen, Spazierwege, Feuerwehrcorps, humanitäre Institutionen und Volksschulen) wurde glatt erledigt. Die Anforderung der Realschule für dieses Schuljahr wurde genehmigt. Heißer wurde die Sache, als man beim Theater angelangt war. OR. Dr. Leskovic stellte den Antrag, die Subvention von 33.000 Dinar auf 17.000 Dinar herabzusetzen. Die Unterstützung der kulturellen Vereine wurde derart fixiert, daß insgesamt 19.500 Dinar zur Verteilung gelangen. Für die Handels- und gewerbliche Fortbildungsschule wurden 27.000 Dinar votiert.

Ohne Debatte wurden nachstehende Posten des Voranschlags erledigt: Straßenpflasterung 575.000 Din., Schotterzerkleinerungsmaschine 125.000 Din., neue Kanäle 300.000 Din., Für Straßenreparaturen wurden 500.000 Dinar votiert, 6600 Din. für die Wohnungen der Volksschulleiter, 100.00 Din. der Volksschule für Auspeilung ärmerer Volksschulen. Die Gebäudeerhaltungskosten für das Schlachthaus werden auf 400.000 Dinar herabgesetzt.

Marburger und Tagesnachrichten.

Epilog zu den Kriegsvorbereitungen Ungarns. In der letzten Zeit haben die Verhältnisse in Ungarn wieder viel von sich re-

den gemacht. Ähnliche Nachrichten aus Graz melden über ungarische Einfälle auf rumänisches Territorium. Darüber hat auch eines der bestinformiertesten tschechischen Blätter („Cesko Slovo“) ausführliche Eigenberichte gebracht. In dieser jähwäulen augenpolitischen Atmosphäre, die übrigens von der ganzen Presse ohne Rücksicht auf Partei- und Interessencharakter empfunden wurde, ist uns eine Artikelserie zur Verfügung gestellt worden, deren Deduktionen einen Großteil von Wahrscheinlichkeit für sich hatten. Wir haben die Ausführungen unseres Artikelschreibers jedoch fortwährend mit den amtlichen Korrespondenzmeldungen verglichen und in diesen eine gewisse Bestätigung der in den Artikeln dargelegten Ausführungen gefunden. Daß an der Sache doch etwas daran war, beweist die energische Demarche der Kleinen und der Großen Entente in Budapest. Als die Sache sich hinreichend geklärt hatte, stellten wir die Fortsetzung der Artikelreihe ein, die wir — nebstbei bemerkt — nie an erster Stelle gebracht haben. Da die außenpolitische Lage auch in den Redaktionen der christlichsozialen Blätter ebenso als schwierig dargestellt wurde, wunderte es uns, daß die „Straza“ und der „Slovenec“ mit ganz tendenziösen Aufwindungen gegen die „Marburger Zeitung“ aus der Sache Kapital schlagen wollte, noch verwunderlicher aber ist es, daß die Angriffe sich gegen das Druckereunternehmen „Mariborski tiskarna d. d.“ richteten, das mit der Redaktion der „Marburger Zeitung“ nichts zu tun hat. Oder vielmehr: es wunderte uns gar nicht, da dieser Kampagne offensichtlich Konkurrenz-motive zugrunde liegen.

Goldene Hochzeit. In St. Jil feiert diesen Sonntag der Südbahninspektor i. R. Herr Karl Kovojak mit seiner Gattin Anna die goldene Hochzeit. Das Jubelpaar, das in körperlicher und geistiger Frische dieses gewiß seltene Fest feiert, erfreut sich allseitiger Beliebtheit.

Tätigkeitsbericht des Vereines zur Unterstützung dürftiger Schulkinder. Wir werden um Aufnahme nachstehender Zellen ersucht: Der Verein zur Unterstützung dürftiger Schulkinder verteilte in der ersten Hälfte des Jammers wieder 52 Paar Schuhe. Noch 60 arme Kinder brauchen Beschuhung, an 200 aber Kleider. Ausgiebige Beihilfe an Geld tut dringend not. Auch alte Kleider, Mäntel, Tücher, Mägen werden umgearbeitet. Wir danken innigst allen Kinderfreunden für die uns gütigst gesandten Beiträge und bitten alle, die bisher nicht Zeit und Gelegenheit dazu hatten, unseres Vereines recht bald zu gedenken und uns allseitige Hilfe zu ermöglichen. Die Namen der Gönner und Wohltäter werden im Feber veröffentlicht. Die Vereinsleitung.

Das neue Sanatorium in Maribor. Wir erhielten folgende Zuschrift: Das Sanatorium ist nunmehr fertiggestellt und vollkommen mit den modernsten Apparaten der Heilkunde ausgestattet, darunter dem Röntgen-Apparat für Dietherapie und Diagnostik. Da aber das Sanatorium offiziell noch nicht eröffnet werden kann und die Apparate unbenutzt stehen, machten wir der „Antituberkuloseliga“ den Antrag, sich bis auf weiteres ohne Entgelt dieser Apparate zur Feststellung der Diagnose zu bedienen. Gleich-

Mrs. Brown protestierte gegen den Wein und behauptete, es sei jetzt keine rechte Stunde für den französischen Feuertropfen; er schlug den Einwand ab.

„Dieser edelste Wein kam mit Zug und Eleganz zu jeder Tageszeit getrunken werden und dieses Wiedersehen kann nur damit gefeiert werden! Bedenken Sie, nach dieser langen Zeit und bei solch weiter Entfernung! Seien Sie nicht engherzig! Ich werde morgen bei Mrs. Brown meine Aufmerksamkeit machen und meine Freiheit entschuldigen. Schenken Sie mir eine fröhliche Stunde! — Sie bringen mir ein Stück Jugend zurück!“

Mrs. Brown lachte spöttisch.

„Weil Sie schon so alt sind! — Aber wie, Sie sind verheiratet?“

Ihr Auge entdeckte das Goldband, als er den Handschuh abstreifte.

„Ja!“ sprach er lachend und blühte weg.

„Da ich weiß, daß Sie nicht angekränkt sind von der Heuchelei des Diktators und ein offenes Wort gestatten und achten, lassen Sie mich befragen: nicht glücklich! Deshalb sprechen wir nichts davon! — Bereiten Ihnen Ihr reicher Haarschmuck noch immer Kopfschmerzen?“

Aus ihrem weichgeformten Gesichtchen verschwand der Ernst so schnell, wie er hineingehuscht war.

„Ach wohl!“ seufzte sie lachend. „Namentlich, seit wir auf dem Kontinent weilend“

„Wie? Was sollte das für einen Grund haben?“

Sie neigte sich näher und flüsterte: „Ich habe vor drei Tagen mein erstes graues Haar gefunden, Baron! Das verursacht mir mehr Kopfschmerzen, als wenn ich einen Büschel schöner, dunkler verloren oder ein solches noch dazu gewachsen wäre!“

Wozu lachte. „Ah — so! Ich dachte aber, gnädige Frau, derartige Schmerzen legen sich nicht auf's Gehirn, sondern ins Herz oder ins Gemüt!“

„Nun, das kann ich nicht so kleinlich auseinanderhalten! Wenn mich etwas schmerzt, schmerzen mich Kopf und Herz und Gemüt zugleich, das heißt, die ganze Person ist alle, wie sich eine Berlinerin, die mir als Reise-gesostin hierher hatten, ausdrückte. Und hat mein Verstand oder Gefühl die kleinste Ursache, zufrieden zu sein, so ist auch meine überrigende Herrlichkeit, Leib und Seele und Gehirn in heiterster Verfassung! Und Kopfschmerz hab ich gewiß nicht, wenn mir nicht sonstwie etwas — sonstwie — wie sagt man nur hierzulande so löstlich? — über's Beberl getrotzen ist!“

Der Schelm strahlte aus ihren Blicken.

„Et, et, Mrs. Brown, Sie plaudern aus!“

Wozu lachte mit Verständnis und amüsiert. Er ließ den perlenden Wein in die Schalen sprühen. Rajch war das Glas beschlagen und der Mousseur schoß zu einer schneeweißen Krone zusammen.

Sie nippte zaghaft, und er tabelte sie dar-um.

„Sie vergessen“, sagte sie mit weissem Ernst, der ihr possierlich stand, „Frauen meines Temperaments müssen diesem Wein gegenüber mäßig und vorsichtig sein!“

„Und wie gefällt es Ihnen sonst in unserem Erbeil — in dem kultivierten Europa?“

„Das Leben kommt mir so klein und eng vor, trotz der vielen Häuser und mächtigen Bauten, trotz des großen Zuschnittes, trotz der zahllosen und rastlos geschäftigen Menschen! Oder wohl eben darum! Wir leben drüben mehr in der Natur, mit ihr, abhängig von ihr und dennoch fashionabler und großartiger. Hier ist man der Niemand, wenn man nicht gleich der gesellschaftliche Löwe ist. Man verschwindet! Das sagt so Mr Brown, mein Mann — und ich stimme zu. Drüben stelle ich so etwas wie eine kleine Fürstin vor — ich fühle mich wenigstens derart. Ich habe einen Dienertaat, der mir über die wendigen Rupien hinaus, die ich bezahle, ergeben ist, und in mir Höheres sieht und achtet, als ich bin. Ich habe auch einen allerliebsten Hofstaat und werde verwöhnt. Sie wissen, die weißen Frauen waren ein wenig rar, als Sie bei uns waren, und das ist heute noch so!“

„Trinken wir auf die Freude unseres Wiedersehens! Auf Ihre goldene Fröhlichkeit, Mrs. Brown!“

„Die weißen, schönen und anzusehenden Frauen sollen Sie sagen, Mrs. Brown!“

Seine Worte lockten einen rosigen Schein über ihre Wangen.

„Die weißen, heiteren, temperamentvollen lasse ich gelten! Humor und Lebhaftigkeit brauchen wir, um nicht schlaf und träge zu werden, um über manches Lästige und Unge-wöhnliche hinauszukommen. — Unser kleiner Wagen und mein Reitpony, das sind uns Notwendigkeiten drüben; hier ist Derartiges ein Luxus, den sich nur sehr wohlhabende Leute erlauben können! Ich vermiss' Sie sehr. Zuweilen wird mir's ungemütlich, und meine gute Stimmung entschwebt mit Luftballonsseile. Hier die langen, öden Straßen zu Fuß zu durchstapfen oder in der Straßenbahn zwischen ganz Unbekannten mich hin und her schieben zu lassen — ho! — ich bin ganz durchdrungen von heißem Dampf für so was!“

„Wir haben flotte Landdroshen und Miet-autonobile in Deutschland — das ist etwas anderes!“

Mrs. Brown wiegte den hübschen Kopf und formte ein drolliges Schmitchen. Sie sprengte mit der Messer Spitze das Austergehäuse, träufelte den Zitronensaft mit gräßlichen Fingern auf den Lederbissen und schob ihn geschickt hinter die roten Lippen, hinter die weißen Zähne.

(Fortsetzung folgt.)

zeitig laden wir alle Herren Ärzte, ohne Ausnahme, zur Besichtigung der Anstalt ein und sind bereit, bis auf weiteres ihnen den Gebrauch des Apparates für Diagnostik bei den ärmeren Schichten der Bevölkerung, sowie allen Staatsbeamten und Unterbeamten zu bewilligen, und zwar unentgeltlich, wenn die maßgebenden Behörden dies bewilligen. Hierbei bemerken wir, daß bei dem Apparat schon eine erstklassige Kraft angestellt ist. — Soweit den Herren Ärzten und dem geehrten Publikum zur Kenntnisnahme. Die Eigentümer der Anstalt: Brüder Tabácar.

Todesfälle. Am Samstag den 20. d. starb hier nach längerem Leiden Herr Michael Redogg, Färberei- und Hausbesitzer, im 75. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Montag den 22. d. um halb 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Meljska cesta 68, aus auf den städtischen Friedhof in Pobrežje statt. — Am 20. d. starb Frau Juliana Zentzelt, Bahnamtswitwe, im 68. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Montag den 22. d. um dreiviertel 4 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt.

Wahlen in die Pensionsanstalt. Montag den 22. d. um 8 Uhr abends findet im Sitzungssaal des Stadtmagistrates die Versammlung aller Wahlberechtigten statt mit der Tagesordnung: Die Wahlen in die Pensionsanstalt. Weil diese Wahlen für jeden Wahlberechtigten sehr wichtig sind, liegt es in ihrem eigenen Interesse, zur Versammlung pünktlich zu erscheinen.

Für 50 Dinar zwei Häuser. Für 50 Dinar kann man zwei hübsche, neue, solide gebaute Zweifamilienhäuser bekommen. Und wenn man noch weitere 25 Dinar dazugibt, kann es einem passieren, daß man zu den zwei Häusern noch einen Bauplatz von 500 Quadratmetern erhält. Dazu braucht man nur Glück in der Lotterie zu haben, wie sie ihrer ausichtsreichen Betätigung vorbereitet. Mit dieser erfreulichen Neuigkeit hat sich dieser Tage ein Sonderauschuss des genannten Vereines beschäftigt und die diesbezüglichen Vorarbeiten bereits beendet. Gelegentlich der Versammlung des Zentralausschusses am Dienstag soll der Vorschlag seine Genehmigung erhalten, worauf sofort die Konkurrenzanschreibung an unsere Bauunternehmungen erfolgt. Eine eigens gewählte Jury bestimmt aus den vorgelegten Entwürfen zwei der hübschesten Einfamilienhaus-Objekte. Die Lotterie ist nämlich auf drei Gewinne berechnet. Der erste Gewinn ist ein vollkommen laienfreies, fertiggestelltes Haus, der zweite ein ähnliches Haus, aber mit 30 Prozent Hypothek belastet, der dritte entfällt auf einen Bauplatz von 500 Quadratmeter. Die Lose werden nur mit 25 Dinar berechnet. Näheres berichten wir nach der außerordentlichen Versammlung des Ausschusses der Mariborska Gradbena akcija.

Für bedürftige Invaliden übergab der Großgrundbesitzer in Radvanje Herr Alfred R. v. Rohmanit dem Bezirkshauptmann einen Betrag von 400 Dinar.

Japanische Nacht. Um auch demjenigen Teil des Publikums, welcher am Feste selbst nicht teilnehmen kann, Gelegenheit zu geben, die herrlichen Dekorationen zu bewundern, ist der Eintritt in den Gipsaal Sonntag den 21. d. ab 10 Uhr vormittags zur Besichtigung der Saaldekoration frei.

Nachfahrerkreis „Obelweiß 1900“ in Maribor. Heute Samstag den 20. d. Klubführung. Um bestimmtes Erscheinen wird ersucht.

Bergfest. Wie uns mitgeteilt wird, wird der Gipsaal anlässlich des Bergfestes am 1. Feber I. J. in eine Winterlandschaft verwandelt werden. Die Veranstaltung verspricht in jeder Hinsicht einen angenehmen Verlauf zu nehmen, so daß mit einem starken Besuch zu rechnen ist.

Die Anstellung ausländischer Arbeiter in heimischen Industrien. Die staatliche Arbeitsbehörde teilt mit: Das Ministerium für Sozialpolitik in Beograd hat angeordnet, daß alle Gesuche um Einreisebewilligungen für ausländische Arbeiter im Sinne des Paragraph 103 des Arbeiterchutzgesetzes direkt beim Ministerium für Sozialpolitik, Abteilung für Arbeitsvermittlung in Beograd, zu überreichen sind, wo die Gesuche mit tüchtigster Bescheinigung erledigt werden. Von dort wird dann der Akt an das Ministerium des Innern abgetreten werden und von der Entscheidung des Besuches unsere ausländischen Konsulate und der Geschäftler verständigt werden. In Berücksichtigung kommen nur qualifizierte Arbeiter. Im Gesuche sind genau der Vor- und Zuname, die Art des Berufes, die Staatsbürgerschaft, die Nationalität und die Familienverhältnisse des Arbeiters anzugeben, sowie der Beweis zu erbringen,

daß der Geschäftler Inhaber einer protokollierten Firma ist, die sich mit der Fabrikation von Artikeln befaßt, zu deren Herstellung der ausländische Arbeiter benötigt wird.

Bolschbibliothek. Die Leitung der „Ejuda knjižica“ im Narodni dom, I. St., ersucht uns mitzuteilen, daß die Bibliothek jedermann, der sich genügend legitimiert, zugänglich ist. In letzter Zeit wurde namentlich die deutsche Abteilung außerordentlich vergrößert, bei der Buchhandlung Heinz wurden um viele Tausende Kronen die neuesten Romane und andere Werke der Weltliteratur angekauft. In der Bibliothek werden aber auch jene Deutschen, die Slowenisch lernen, mit ihren Kenntnissen entsprechenden slowenischen Lektüren mit größtem Entgegenkommen bedient. Tatsächlich hat die Bibliothek in letzter Zeit unter ihren Besuchern schon viele Deutsche zu verzeichnen. Selbstverständlich wird jeder, der der slowenischen Sprache nicht mächtig ist, auch gerne in seiner Muttersprache bedient. Die Leitung der „Ejuda knjižica“ will nämlich die Bibliothek zu einer mächtigen und streng kulturellen Volksbildungsanstalt von Maribor ausbilden. Es werden daher auch Unterstützungen in Form von Bücherschenkungen gerne entgegengenommen und in den Zeitungen veröffentlicht. Die Bibliothek ist geöffnet jeden Sonntag vormittag und Donnerstag abends.

Nachtdienst in den Apotheken. Diese Woche, d. i. vom 21. bis 28. d., versieht den Nachtdienst die Stadtapotheke (Dr. Prull) am Hauptplatz.

Spende. Anlässlich des Ablebens der Frau Anna Pacher, verw. Hofer, spendete Herr Andreas Hofer, Vorarbeiter in der Südbahnwerkstätte, anstatt eines Kranzes für die Verstorbene der Freiwilligen Feuerwehr von Studenci den Betrag von 200 K.

Feuerwehrkränzchen in Studenci. Die Freiwillige Feuerwehr in Studenci veranstaltet am 3. Feber d. J. in den Gastlokaltäten des Herrn Franz Kučer in Studenci in der Krefova cesta, visavis der Werkstätte, ein Feuerwehrkränzchen, verbunden mit verschiedenen anderen Belustigungen. Der allfällige Reingewinn dient zur Vorkaufung des Steigerturmes. Alle Gönner und Freunde der Feuerwehr werden höflichst eingeladen. Beginn 6 Uhr abends, Eintritt 4 Din.

Handelsball. Wer für den Handelsball am 13. d. noch welche Forderungen besitzt, wird ersucht, diese bis längstens 22. d. dem Handelsgremium einzusenden, da auf später einlangende Rechnungen keine Rücksicht mehr genommen werden kann.

Kränzchen der Freiwilligen Feuerwehr in Petre. Die Freiwillige Feuerwehr in Petre veranstaltet am 2. Feber (Feiertag) im Gasthause Kmetič ein Kränzchen. Die Musik besorgt die Hauskapelle. Der Reingewinn wird für die Reparatur der Gerätschaften verwendet. Beginn des Kränzchens um 3 Uhr. Eintritt 3 Dinar. Mit Rücksicht auf den gemeinnützigen Zweck rechnen die Veranstalter auf einen starken Besuch.

Außerordentliche Ausschussung der Mariborska Gradbena Akcija. Dienstag den 23. d. M. um 20 Uhr findet im Vereinslokale eine außerordentliche Sitzung des Hauptausschusses des Vereines der M.G.A. mit dem kombinierten Ausschuss statt. Tagesordnung nur das Projekt der Lotterie für zwei Neuhäuser und einen Bauplatz.

Moderne Romane und andere klassische Werke der Weltliteratur werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge an die Verwaltung.

Verstorbene in Maribor. 15. Jänner: Laßbacher Anna, 76 Jahre, Gemeindegemeinde, Slovenska ulica 40. — 16. Jänner: Odo Joh., 2 Monate, Eisenbahnerskind, Meljska cesta Nr. 53; Gobič Augustin, 6 Monate, Privatenskind, Razlagova ulica 11; Eršin Maria, 1 Tag, Kaufmannskind, Gosposla ulica 28; Goršek Emma, 71 Jahre, Ärztenwitwe, Ruše. — 18. Jänner: Stumberger Johanna, 38 Jahre, Schneidermeistergattin, Melfandrova cesta 44; Ebner Maria, 85 Jahre, Private, Meljska cesta 44; Paßer Josefina, 68 Jahre, Wirtschafterin, Studenci, Trinjškova ulica 12. — 19. Jänner: Walzer Joh., Postunterbeamter, Ovelična ulica 22; Brezjevič Johanna, 54 Jahre, Wirtschafterin, Obrežje Nr. 57.

Das Urteil im Prozeß Beran. Aus Prag, 19. d., wird berichtet: Im Prozeß Beran wurde auf Grund des Verdichtes der Geschworenen Beran zu vier und Schwabe zu drei Jahren schweren Kerkers, verschärft durch einen Festtag in jedem Vierteljahr, verurteilt. Beran wurde der Dottortitel abgesprochen, das Mandat als Abgeordneter entzo-

gen und die Pension als Staatsbeamter eingestrichelt. In das Strafausmaß wurde die Unterfuchungshaft eingerechnet. Staatsanwalt und Verteidiger meldeten die Berufung an.

Konzert im Burgstaller. Sonntag den 21. d. M. Konzert der vollständigen Musikkapelle „Drava“. Beginn halb 20 Uhr. Eintritt zwei Dinar.

Gastwirtschaft Fuchs, Nova vas (Neudorf), am Fuße des Bachers gelegen. Schöner Spaziergang. Heute Sonntag Indianerschmaus. Vorzügliche Weine.

Hotel Falkmühl. Heute Sonntag in den gutgeheizten Lokaltäten Salontanz zum Frühstücken sowie abends. Tadelloses Programm. Auschank von Göher Bier, vorzügliche Weine, bürgerliche Küche. Kein Konzertspreisaufschlag!

Photostudio L. Kiefer. Wir verweisen auf die im Inseratenteil befindliche Anzeige dieses ältesten und bestbekanntesten photographischen Ateliers. Sehenswert ist die neue Ausstellung in der Veltka Taverna, die ein beabredetes Zeugnis für die Leistungsfähigkeit dieser Firma ablegt.

Cafe „Stadtpart“. Jeden Abend konzertiert der bekannte Pianist Mirko Perzer. — Gute Bedienung, beste Weine und Kaffee.

Sjebinjene Krečane d. d. in Zagreb, Vojkovičeva ulica 3. Moderne Kaffeekeule in Osura und Rovinarof. Monatsproduktion 150 Waggons prima Stückkaffee.

Aus dem Gerichtssaale.

Ein gewalttätiger Mensch. Der 47 Jahre alte Arbeiter Anton Breznik aus Polje im Bezirke Gornja Radgona, wegen verschiedener Delikte schon 25mal vorbestraft, hatte sich am 17. d. vor dem hiesigen Kreisgerichte wegen des Verbrechens der gefährlichen Drohung und der Übertretung nach Paragraph 104 des serbischen Strafgesetzes zu verantworten. Bei Breznik wurde vor einiger Zeit eine Hausdurchsuchung vorgenommen und die dabei gefundenen Gegenstände beim Bürgermeister Franz Frajndl in Polje aufbewahrt. Breznik, ein äußerst gewalttätiger Mensch, sprach am 19. Dezember v. J. in mehreren Gasthäusern und am Nachhausewege kam er in die Nähe des Bürgermeisterhauses, wo er zu krawallisieren begann. Unter anderem drohte er auch dem Bürgermeister mit folgenden Worten: „Verfluchte Dieb, Räuber, du stichst samt den Gendarmen, ich werde dir schon heimleuchten, verfluchte Schnapsrichter, was du mir mit den Gendarmen gestohlen hast, wirst mir aus Dntomer wieder zurückbringen, und zwar das Messer, die Schere, das Bajonett, die Tasche und die Haue!“ Auf dem Heimwege aber schrie er dann: „Verfluchte Polierer, die heutige Nacht wird euch alle der Teufel holen!“ Die Dorfbenohner, die diese Drohungen hörten, bekamen solche Angst, daß sie die ganze Nacht ihre Häuser bewachten. Breznik behauptet, volltrunken gewesen zu sein und nichts Schlechtes im Sinne gehabt zu haben. Das Urteil lautete auf acht Monate schweren Kerker.

Schwere körperliche Beschädigung. Am 1. November v. J. befanden sich im Gasthause Simončič in So. Millavz bei Ormož unter anderen Gästen auch Jakob Sever mit seiner Frau, Miha Pibernik, Andreas Elmerman, Martin Lah und der Wirtschafterin Alois Ivanusa aus Krčevina. Sie unterferten sich gemeinschaftlich aus dem Gasthause, und zwar ging Sever mit seiner Frau voraus, während Ivanusa und die anderen folgten. Plötzlich sprang Ivanusa auf Sever zu und schlug ihn ohne jeden Grund mit einem Steine mit solcher Wucht auf den Kopf, daß ihm die Schädeldecke gesprengt wurde. Das hiesige Kreisgericht verurteilte am 17. d. M. den Ivanusa wegen des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung zu fünf Monaten schweren Kerkers.

Fundverheimlichung. Der Besitzer Franz Bruneš aus Gortina im Bezirke Warenaberg verlor am 14. Juli v. J. am Wege von Muta nach seinem Hause seine Brieftasche mit dem Inhalt von beiläufig 9000 K. Diese Tasche samt dem Gelde fand am selben Tage der Knecht Johann Bogatec, der aber den Fund verheimlichte und das Geld für sich verwendete. Bogatec hatte sich deshalb am 17. d. vor dem hiesigen Kreisgerichte wegen des Verbrechens des Betruges zu verantworten und wurde zu vier Monaten Kerkers verurteilt.

Zwei junge Diebe. Der 22 Jahre alte, wegen Diebstahls schon vorbestrafter Maurer Josef Breznik aus Podgorje im Bezirke Dntomer drang am 23. November v. J. in das Haus des Wingers Anton Warm in Bogleh

ein und stahl dort 2123 jugoslawische und 5300 deutschösterreichische Kronen. Vom hiesigen Kreisgerichte wurde er zu vier Monaten Kerker verurteilt. — Der 18jährige Knecht Martin Krčar aus Strigovo stahl im August dem Johann Polančič in Babinci einen Hut und ein Paar Schuhe und am 15. Dezember v. J. dem Stefan Kumparič in Barčizje 36 Kilogramm Mehl. Am 16. Dezember drang er in das unverferrte Haus des Dominik Karba in Babinci ein und stahl eine Hofe im Werte von 1600 K, eine silberne Uhr samt Kette im Werte von 2250 K, ein Paar Handschuhe im Werte von 200 K und 50 K Bargeld. Außerdem stahl er dem Michael Gladec eine Schürze, ein Taschmesser und einige Äpfel. Auch Krčar mußte sich am 17. d. vor dem Kreisgerichte wegen aller dieser Diebstähle verantworten. Er war geständig und wurde zu vier Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Bachernlagen.

Von Paul Schloffer.

9. Wassergeister, Seen und Moore.

Bald leise murmeln, harmonisch, bald laut lärmend und tosend, bald unregelmäßig tönend, plätschern, singt, rauscht und raunt das bewegte Wasser. Der bewegte See wirkt regelmäßig seine Wellen rollend zum Strand und auf der ruhigen Wasseroberfläche spiegeln sich friedlich die Bilder des Ufers. Moore u. Sümpfe sind graufige Orte, in ihnen brauen die Nebel und lauert das Verderben dem verirrtten Wanderer. Das ist die Heimat der Geister dieses Abschnittes.

Die Wassergeister gehören zu den Lieblingen des Volksglaubens. Kleinere Seen und Teiche haben keine eigenen Dämonen, doch wohnen in ihnen oft die Geister der durchfließenden Gewässer.

Der Wassermann geht auf den Nig oder Rod zurück. Teiche, Seen und Flüsse sind sein Gebiet. Der Wassermann ist in der deutschen Sage eine dem Menschen feindselige Macht; böse und rachsüchtig. In der slowenischen Sage aber ist er ein gutmütiges, hilfbares Wesen. Ursprünglich war er auch in der Drau, aber schon auf kroatischem Boden. Dort zog er manchen Menschen zu sich hinein. Später verließ er den Strom und überlebete angeblich in einem Teich. Am Bacher kommt er häufig vor. Auch auf dem Giltler Boden wurde er wiederholt gesehen. Dort wärmte er sich an den Strahlen der Sonne und hatte einen grünen Hut auf. — Fühlte er sich längere Zeit beobachtet, so sprang er ins Wasser. Am liebsten hält sich unser Wassermann bei Felsen und großen Steinen auf, denn dort fließt das Wasser ruhiger und ist tief. Blodengeläute vertreibt ihn.

Seit hundert Jahren ausgestorben ist der Glaube an die Rusalka, die Lorelei oder Sirene der Drau, die den Steuermann der Flüsse durch lichte Wolken blendete, auf Riffe lockte und Fahrzeug und Besatzung dem Untergange zuführte. Durch Gebete vor der Abfahrt schützte man sich gegen diese Gefahren.

In dunklen Nächten ist nächst Brumdorf auf der Drau ein Geistersechiff gesehen worden.

Bei uns scheint die gerade Verbeufung des slowenischen Wortes jezero Unheil gestiftet zu haben. Im Altslowenischen ist es ein Sammelbegriff, der See, Sumpf, Weichland in sich begreift, ins Deutsche aber sichtlich immer mit der Bedeutung See übersetzt worden. Die Sage vom Wundersee am Großlogel wird auf den dort bestehenden Teich, Teichwasser genannt, zurückgeführt, der vor dem der Fischzucht gedient hat.

Sagen von ehemaligen Seen:

1. **Jezero Pettauers Feld.** Am Ostfuge des Bachergebirges dehnt sich, südlich von Hoče (Rösch) beginnend, heute noch ein 16 Kilometer langer Weichlandstreifen, der „In der Schretten“ bei Pragersto keine größte Ausdehnung hat. Noch im Altertum wies dieses Weichland viel stärkere Versumpfung auf. Ebenso, durch die Ueberflutung bezeugt, in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Seitdem ist diese Gegend, die vorzüglich durch das System des Pultsauerbaches zur Drau entwässert wird, zum Teil schon entsumpft worden. (Vergl. mein „In der Schretten“, D. Rundsch. f. Geogr., 5. J., 1913.)

Die Sage weiß mehr zu berichten: Als die Römerstraße nach über den Bacher führte, war das Pettauersfeld noch ein See. Erst die Römer verschafften ihm einen Abfluß. Daher heißt die Kirche von Pultsava (Pultsava) heute noch Svet Stefa na jezera (St. Stefan am See). Seitdem ist das Pettauersfeld noch vielfach versumpft geblieben. Der Treslola Brunnen (von treslola

—Fieber) im St. Nikolaitale bei Slivnica (Schleinitz) brachte damals vielen Heilung, den es war das Sumpffieber noch sehr verbreitet. Auch die Sumpfschildkröte soll hier heimisch gewesen sein.

2. **Maria Homéc** (Maria Heimgung) stand einst auf einer Insel des sie umgebenden Sees, der später in der Gegend des ehemaligen Hammerwerkes Hauzer, und zwar um 1850, das ist zwischen Slovensgradec (Windischgraz) und Mies, mittels Durchstiches entwässert worden ist. (Dr. Winklers Grabungen 1911 haben den Seegrund bestätigt.)

3. **See Rabina.** Das Tal von St. Lorenzen am Böhmer See erfüllt in den grauen Tagen der Vorzeit der See Rabente. An Stelle des jetzigen Pfarrhofes von St. Lorenzen stand die Feste Rabelburg und das kleine Kirchlein St. Rabegund spiegelte sich froh in den Wellen des Sees. (Rabina heißt auch eine Alpenweide am Radelbach, auf der Sommers um 1850 noch bis 150 Stück Rindvieh artgetrieben wurden.)

Der Wundersee am Großfogel. Am Großfogel soll ein Waldsee liegen, der weder zu noch Abfluß hat und niemals zufriert. Er ist Raststation aller Zugvögel, die das Böhmergebirge überqueren.

Unterirdische Seen:

1. In der Gemeinde Böhern hat es eine eigene Bewandnis mit dem Geshöte vulgo Rauchbauer. Ist ein Gewitter im Anzuge, so bringt deutliches Rauschen aus den Tiefen unter dem Hause empor. Dort ist in Hundertschachteltiefe drinnen im Berge ein unterirdischer See, in dem der Wassermann haust.

2. **Blinde Forellen,** übergroß, enthält ein anderer, tiefer, unterirdischer See. Zeitweise werden solche im sogenannten Brunnentwässer beim Schlosse und Drie Thurnisch nächst Ptuj, d. i. also 40 Kilometer vom Böhern entfernt, gefangen.

Planinka-Moore und schwarze Seen.

Je 11 Kilometer von Ribnica (Reisnigg) und St. Lorenzen entfernt, liegt, weltabgeschieden, im Zuge des Hauptkamms des Böhmer, die Hochfläche der Planinka. Von Torfmooren bedeckt, sind in ihnen zwölf Seen eingebettet, die auch die schwarzen Seen genannt werden. Rein und kalt ist ihr Wasser, das weder Fische noch Gewürm enthält. Nur eine helle Eidechsenart wohnt an ihren Ufern. Die größten Seen messen kaum ein Foch Fläche. Latäsen bedecken die Moore, die ringsum von Wald umsäumt sind und greifenhafte Baumruinen mit wehenden Flechten sind restliche Zeugen des Urwaldes, der hier noch vor kaum hundert Jahren stand. Im Winter gleitet der Skiläufer hindernislos über das tieferschnitte Geisterrevier hinweg.

Jede Störung der hier hausenden Geister wurde vordem von den gläubigen Bohorzen streng gerächt und noch 1841 erhielt (nach Buff) Herr von Bonazza einen Drohbrief, weil er es versuchte, einen dieser Seen abzuleiten, um Torf zu gewinnen. Die Holzschachte sahen den grünen Wassermann auf- und niedertauchen, bis es sich endlich herausstellte, daß der im Graben arbeitende Leichgräber, der, um sich gegen die Sonne zu schützen, Kopf und Schultern mit Laub eingehüllt hatte und sich bei seiner Beschäftigung unwillkürlich hob und senkte, für den unheimlichen Beherrscher dieser Wasser gehalten wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt.

Quer über Europa in Regen und Sturm. Der englische Kronkurier, der für den General Harrington bestimmte Depeschen im Flugzeug von London nach Konstantinopel gebracht hat, ist vor kurzem auf demselben Wege von Konstantinopel wieder nach der englischen Hauptstadt zurückgekehrt. Die Hin- und Rückreise erfolgte unter den schwierigsten Witterungsverhältnissen; trotzdem traf der Kurier immer noch 24 Stunden früher ein, als wenn er die übrigen Verkehrsmittel benutzt hätte. Der Pilot des Flugzeuges schilderte die Reise als die schlimmste, die er je gemacht hat. Er verließ London auf der Ausreise am 8. Oktober und hatte ebenso wie auf der Rückreise beständig mit widrigen Winden und mit heftigem Regenwetter zu kämpfen. Ueber Brüssel ging die Reise nach Köln, wo Nachquartier bezogen wurde. Am nächsten Tage folgte das Flugzeug dem Rheinfal, wobei er sich angesichts der dichten Massen fliehender Wolken und des Regens in niedrigen Schichten halten mußte. Frankfurt wurde im dichtesten Nebel überflogen. Nachdem in Nürnberg

der Heizstoff ergänzt worden war, ging die Reise unter strömendem Regen weiter bis nach Wien, wo bei der Landung der Propeller durch einen im Grafe versteckten Stein beschädigt wurde. Nach dem deshalb nötig gewordenen zweitägigen Aufenthalt fehlte das Flugzeug die Reise über die ungarische Tiefebene fort. Das Land war überschwemmt, als hätte es wochenlang geregnet. Da es unmöglich schien, die Höhen zu übersteigen, berichtete der Pilot, so war ich gezwungen, südwärts nach der Donau zu steuern, um zu versuchen, zwischen Bergen durch das Eisener Tor zu kommen. Peitschender Regen und hiesigendes Gewölk drückten mich tief auf das Wasser nieder, und ich folgte der Donau 150 Kilometer lang durch die Engpässe. Schließlich wurde das Eisener Tor erreicht und ich passierte den engen Schlund, zu dessen beiden Seiten sich gewaltige Felsen aufstreckten. Die Hälfte dieser Felsen war durch Gewölk verdeckt, und darunter hörte ich das Rauschen des Wassers. Der Regen goß in Strömen. Erst als wir etwa 70 Kilometer von Konstantinopel entfernt waren, hob sich der Nebel, der Regen hörte auf, und die Sonne beleuchtete ein herrliches Landschaftsbild, eine unvergleichlich schöne Aussicht auf das violette Meer, das rötlich-schimmernde Land und den in reinstem Blau erstrahlenden Himmel.

2000 Jahre alte Kunstschätze auf dem Meeresgrunde. Wie italienische Blätter melden, haben vor kurzem in der Bucht von Tunis Schwammfischer die im Sande vergrabenen Ueberreste eines griechischen Schiffes entdeckt, das vor mehr als 2000 Jahren unterging und als Ladung 60 Marmorssäulen, Bronzestatuen mit Inschriften, Trinkgefäße und Hausgeräte aller Art enthielt. Die mit kunstreichem Schmuck ausgestatteten und für ein öffentliches Gebäude bestimmten Säulen sind vom salzigen Meerwasser arg zerfressen. Zur Ladung gehörten auch Bleikübel; einer der kleineren Anker wiegt 1400 Pfund.

Von Steinmardern überfallen. Daß die heufelustigen Marder unter Umständen auch Menschen gefährlich werden können, beweist das Abenteuer, das ein englischer Tourist, der sich auf einer Radfahrttour durch das englische Hochland befand, zwischen den Dörfern Gallas und Elgin zu bestehen hatte. Er war an einem lohnenden Aussichtspunkt vom Rade gestiegen, hatte sich eine Pfeife angezündet und freute sich an den landschaftlichen Reizen der Umgegend, als er, durch ein schlürpfendes Geräusch hinter sich aufmerksam gemacht, den Kopf wandte. Er sah einen Steinmarder, der langsam auf ihn zugeschlichen kam. Um das Tier zu verschrecken, warf er einen Stein nach ihm und ein Schrei, den der Marder ausstieß, belehrte ihn, daß er das Tier auch getrossen hatte. Auf den Schrei ihres Gefährten kamen aber etwa ein Duzend Marder herbei, die sofort zum Angriff übergingen, sich auf den Feind stürzten und ihn in Hände und Füße bißten. Ja, einige sprangen sogar an ihm in die Höhe und versuchten, ihm das Gesicht zu zerfleischen. Nach einem heftigen Kampf, der ein paar Minuten dauerte, gelang es dem Ueberfallenen, sich die wütenden Tiere so weit vom Leibe zu halten, daß er das Rad besteigen und eilends davonfahren konnte. Aber über drei Kilometer Wegs hielten sich die Marder an die Pedale seines Rades und setzten alle Kraft daran, ihm zu folgen. Schließlich blieben sie allmählich zurück und dem Mann gelang es nun, das nächste Dorf zu erreichen, wo er sein seltsames Abenteuer berichtete.

Eine wohlgemeinte Warnung. Auf einem Ueberseedampfer der Cunardlinie, der von Newyork nach Liverpool ging, fand sich ein von einem Reisenden herübergebrachter Anschlag folgendes Wortlautes: „Der Gentleman, der mir mein Sicherheitsrasiermesser und meinen Pinsel gemaußt hat, wird gebeten, mit dem Messer vorsichtig umzugehen, denn ich habe ihm gewünscht, er möge sich damit den Hals abschneiden.“

Heinz, der Fisch. Ein Mann hatte Erlaubnis erhalten, in einem See seine dreifürten Fische vorzuführen. Als alle Gasse verjammelt waren, kam er mit einer kleinen Schachtel, stellte diese auf den Tisch und küßte den Deckel. „Heinz, spring heraus!“ kommandierte er. „Heinz, spring über die Schachtel!“ befahl der Eigentümer weiter. Aber der Fisch war

ungehorsam. Er sprang auf den weißen Arm einer jungen Dame und verschwand im Ärmel. Die Dame nahm die Sache mit gutem Humor auf, zog sich mit ihrer Mutter in ihr Zimmer zurück und brachte den Ausreißer wieder an. — Der Mann befaß nun: „Heinz, zurück in die Schachtel!“ Aber das Tier rückte und rührte sich nicht. Da hob der Mann es vom Tisch, drehte es um und sagte schließlich: „Gnädiges Fräulein, es tut mir leid, Sie noch einmal bemühen zu müssen. Das ist nicht mein Heinz.“

Auf Kupfer, Messing, Bronze, Tombak und andere Kupferlegierungen bildet sich häufig ein grünlich-blauer Ueberzug, der das schöne Aussehen der betreffenden Gegenstände wesentlich beeinträchtigt. Um ihn zu entfernen, bestreicht man die blank gebleichten Gegenstände mittelst eines Pinsels mit einer Lösung von 1 Teil Salmiak und 3 Teilen kohlenstoffsaurem Ammoniak in 24 Teilen kaltem Wasser.

Eine Universität für „Arbeit“. In Lille (Frankreich) wird demnächst eine Universität für „Arbeit“ eröffnet werden, deren Ziel die Vollendung der Erziehung der Lehrlinge, Vervollständigung der handwerksmäßigen Erziehung der Arbeiter, der Angestellten, der Beamten und der Besitzer von Fabriken und anderen Unternehmungen sein wird. Die Universität für „Arbeit“ soll nicht nur handwerksmäßig-technisch, sondern auch wirtschaftlich-sozial und humanitär erziehen. Die menschliche Arbeit soll mehr gewürdigt und in ein Kulturreichum der neuen Menschheit umgewandelt werden.

Billige Wahlreklame. Eine originelle und, wie hervorgehoben werden muß, nicht kostspielige Wahlreklame betrieb die englische konservativ Partei. Sie verteilte in Unmasse russische Banknoten, auf deren Rückseite sie die Worte hat drucken lassen: „Stimmt für die Arbeiterpartei und euer Geld wird ebenso viel wert sein!“

Der Löwenbändiger. Ein Plakat an der Menagerie besagte: „Tausend Mark zahlte ich demjenigen, der den Löwenkäfig betritt!“ Als die Vorführung der wilden Tiere dem Ende entgegenging, näherte sich ein Jüngling vom Lande dem Löwenbändiger und sagte: „Ich will mir die tausend Mark verdienen!“ Das Publikum hielt vor Entsetzen den Atem an. Mit höhnischem Lächeln erwiderte der Löwenbändiger: „So wollen Sie in den Löwenkäfig hineingehen?“ „Natürlich“, erwiderte der Bursche. „Na, dann kommen Sie nur! Ich werde die Falltür hochziehen und Sie gehen hinein!“ „Schon recht“, gab der junge Mann zurück, „aber dann lassen Sie man erst das Biest raus!“

Mieterskandale im Altertum. Bei den jetzt in Rom fleißig vorgenommenen Ausgrabungen hat man sehr „aktuelle“ Befehlsstafeln aufgefunden, auf denen der Prätor Marcus Coelius Rufus im Jahre 48 v. Chr. denjenigen Hausbesitzern ein Jahr Gefängnis androht, die einen Mieter ohne ersichtlichen Grund aus dem Hause verjagen. Interessant ist auch, daß dieses Befehl gleichzeitig den Hausbesitzer zwang, mit jedem Mieter einen Mieterertrag abzuschließen, der mindestens ein Jahr Gültigkeit haben mußte.

Ein Ungeheuer der Tiefsee ist kürzlich in der Nähe von Biarritz von Fischern aus dem Meere gezogen worden. Es handelt sich dabei um ein bisher unbekanntes Tier, das einer Schildkröte ähnlich sieht. Es hat ein Gewicht von nahezu 10 Zentner und eine Länge von mehreren Metern. Zu beiden Seiten des Ungeheuers hatten sich Jagen. Vossensische angehängt, die mit dem Ungeheuer selbst an Land gezogen wurden. Das Tier ist von blauschwarzer Farbe. Zunge und Maul sind durch eine zugespitzte Horndecke geschützt. Das Ungeheuer wird im Museum aufbewahrt werden.

Volkswirtschaft.

Herabsetzung der italienischen Getreidezölle. Aus Rom, 19. d., wird gemeldet: Die italienische Regierung hat neuerlich den Zoll auf Getreidemehl herabgesetzt. Der Zoll betrug ursprünglich 11 Lire in Gold, wurde dann mit Beginn des Jahres auf 4 Goldlire herabgesetzt und wird sich nun auf anderthalb Goldlire stellen. In dem gleichen Verhältnis wurde der Zoll auf andere Mehlarten herabgesetzt.

Farbbänder
Ant. Rud. Legat, Maribor
Slovenska ulica 7. • Telephon 100.

Sekte Nachrichten.
Empfang eines Kommunisten beim Minister des Innern.

30. Beograd, 20. Jänner. Hier ist der gewesene kommunistische Abgeordnete Jovančić eingetroffen und wurde vom Minister des Innern Vujčić empfangen. Er teilte dem Minister mit, daß sich die kommunistische Partei in Slowenien von der kommunistischen Partei in Serbien getrennt habe und daß am 25. d. in Ljubljana ein sozialistischer Block gegründet werde, der von den gewesenen Kommunisten, den Sozialisten aus Steiermark und der sozialistischen Gruppe, deren Organ „Gorja“ ist, vielleicht auch von den Nationalsozialisten gebildet werde. Wenn die Regierung den sozialistischen Block deshalb, weil sich darin Kommunisten befinden, nicht erlauben sollte, in den Wahlen aufzutreten, werden alle für die Volkspartei stimmen. Diese Aeußerung wird als eine Drohung betrachtet, um die Erlaubnis zur Aufstellung des sozialistischen Blocks zu erwirken, wogegen selbst der Statthalter Gribar keine Einwendung erheben soll.

Der gewesene Banus demokratischer Kandidat im Bukovarer Bezirke.

30. Zagreb, 20. Jänner. In der Konferenz der Bezirksorganisation der Demokratischen Partei wurde zum Kandidaten des Bukovarer Bezirkes der gewesene Banus von Kroatien Dr. Ivo Paleček bestimmt. — Herr Dr. Paleček wurde gleichzeitig auch zum Bezirkskandidaten in Binkovci bestimmt.

Die Spaltung in der Landwirtepartei.

30. Zagreb, 20. Jänner. Nachdem es in der Landwirtepartei zu einer definitiven Spaltung gekommen ist, kann man heute mit der Tatsache rechnen, daß in allen sechs bosnischen Wahlbezirken je zwei Kandidatenlisten der Partei aufgestellt werden, was in bedeutendem Maße ihre Lage schwächen dürfte.

30. Zagreb, 20. Jänner. Wie man von zuverlässiger Seite erfährt, beabsichtigte man Karl Häusler (Vorsitzender der Radikalen Partei) als Abgeordneten zu kandidieren. Inzwischen setzt Häusler, angetrieben durch die Unzufriedenheit der Bauern aus Syrmien und der Umgebung von Krizevac, seine Aktion zur Gründung einer neuen Bauernpartei fort.

Die Proklamation der Landwirtepartei.

30. Beograd, 20. Jänner. Der Hauptausschuß der Landwirtepartei hat die Befassung der Kundmachung beendet. Diese ist recht umfangreich. Im ersten Teil wird die Tätigkeit aller Ministerien und aller Regierungsparteien einer Kritik unterzogen. Speziell wird unsere auswärtige Politik kritisiert, da sie viele Mißerfolge erlitten hat. In der inneren Politik wird die Tätigkeit der Regierung bemängelt, indem betont wird, daß sie parteiisch sei und den Staatsbedürfnissen keine Rechnung trage. Im Volke werde abfällig die Unzufriedenheit genährt. Im zweiten Teile wird das Programm der Landwirtepartei dargelegt. In der äußeren Politik wird eine möglichst starke Anlehnung an die slawischen Völker gefordert.

Schmerzen? Im Gesicht? In den Gliedern? Versuchen Sie das echte Fellers **Essenz!** Sie werden staunen! Wohlthuend bei Erkrankungen des ganzen Körpers und als Kosmetikum zur Haut-, Zahn- und Mundpflege! Weitauß stärker und besser als Franzbranntwein und seit 25 Jahren beliebt! Same Packung und Postporto 3 Doppelflaschen od. 1 Spezialflasche 24 Dinar; 36 Doppelflaschen oder 6 Spezialflaschen 208 Dinar und 5% Zuschlag verjendet: Apotheker Eugen v. Feller in Stubica Donja, Gharlak Nr. 182, Kroatien.

Börse.

Zürich, 20. Jänner. (Eigenbericht.) Schlusskurse: Paris 85.40, Beograd 3.75, London 24.94, Berlin 0.02 sieben achtel, Prag 14.85, Italien 25.85, Newyork 535.25, Wien 0.0075, gestempelte Krone 0.0076, Budapest 0.2025, Warschau 0.0175, Sofia 3.50, Bularek 2.80.

AR KO LIQUEUR TRIPLE SEC!

3 gebrauchte eiserne
SPARHERDE
werden zu kaufen
gesucht. Angebote an
ING. EHRlich
Miklošičeva ul. 2. 512

Komplette
Selchereimaschinen
billig zu verkaufen. Antr.
an MAIZEN, per
Kienreichs Anz. Ges. GRAZ
Sackstraße Nr. 4. 498

Haus und Hof
samt Gewerbeberechtigung
für Vieh- u. Fleischexport
in Maribor. Glavni trg
sofort zu haben. Anfrage
Marobna tabarna. 474

Wir suchen eine(n)
Buchhalter(in)
bilanzfähig, womöglich in Speditionsbranche
bewandert, der deutschen und kroatischen
Sprache vollkommen mächtig. Offerte mit
Bezeichnung der Gehaltsansprüche erbeten an
ALOIS FREUND I SIN
OSIJEK III. 456

Brennholz Scheiter- und Prügel-
holz, vollkommen trocken,
sind waggonweise abzu-
geben. Adresse erliegt in
der Verwaltung des Blattes. 465

Kaufe 417
Kleine Landwirtschaft
mit Wohnhaus, ein bis zwei
Stunden von Maribor, in
Bahnhofnähe. Antr.m. Preis
unter „Besitz“ an die Zw.

— **KAUFE:** —
Hasen-, Fuchs-, Mader-,
Iltis-, Fischotter-, Reh-,
Dachs- und Schaffelle
zu den höchsten Preisen
K. GRANITZ
Gospoka ulica 7. 486

SUCHE
für die Vojvodina Ver-
tretung in verschiedenen
Artikeln, wie Farben, Ko-
lonialwaren, Bürsten, An-
streichpinsel usw. Peter Ko-
renić, Agentur u. Kommissi-
on, Pancevo, Banat. 821



**Wanzen, Ruffen
Mäuse, Ratten,**
Erzeugung und Versand erprobter
radikal wirkend. Vertilgungsmittel,
für welche täglich Dankbriefe ein-
laufen! Gegen Haus- u. Feld-
Mäuse R. 28.—, gegen Ratten
R. 28.—, Salbe gegen Menschen-
läuse R. 10.—, Salbe g. Viehläuse
R. 10.—, g. Weidmäuse R. 10.—,
gegen Ruffen und Schwaben
erprobte Sorte R. 30.—
groß. Waagentaktur R. 28
Rostentilger 10 und 20 R.
Insektenspulver 10 und 20 R.
Pulver gegen Kleider u. Wäsche-
läuse R. 10.— und R. 20.—,
Pulver g. Geflügelläuse R. 10.—
und 20, gegen Ameisen R. 10.
Wiederverkäufer Rabatt.
— Versand per Nachnahme —
Export-Unternehmung
M. Šušter, Petrinjska 3,
Zagreb 35 (Kroatien).
Verkauf bei: Medle, Rakovec
u. Jančič 80

Neuheit!
Größere Partie **Blusen,
Handschuhe, Strümpfe**
aus reiner Wolle sowie auch
alle anderen Winterbedürfnisse
verkauft zu unglaublich niedri-
gen Preisen **B. Veselinović**
und **Komp.** in Maribor,
Gospoka ulica 26. 493

Schön gelegenes
Einfamilienhaus
mit großem Gemüse- und Obst-
garten und elektrisches Licht
zu verkaufen. Persönliche An-
frage von 2 bis 4 Uhr nachm.
Ob bregu 24. 508



M • E T A L L U M

TELEGRAMM.
Klub-Bar. — Sonntag 21. — Five o'clock tea.
Bei der 3. Konkurrenz der modernen Tänze Shimmy-
Derby tanzt außer Konkurrenz Geschwisterpaar Pečnik
Chopin-Walk und Jazz.
**Mittwoch abends: I. Symphonisches Konzert. Großes
Orchester. — Eintritt frei.** 435

Alois Jeniček, Beamter der Firma Bourne & Co., Zagreb, gibt hiemit
im eigenen sowie im Namen aller übrigen Verwandten allen Freunden
und Bekannten tiefbetrübt Nachricht von dem Ableben seiner innigst-
geliebten Mutter, der Frau
Juliana Jeniček
Bahnmeisterswitwe
welche am 20. Jänner 1923 um halb 11 Uhr vormittags nach kurzem,
schweren Leiden und versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 68. Le-
bensjahre in ein besseres Jenseits abberufen wurde.
Die entseelte Hülle der teuren Dahingegangenen wird am Montag
den 22. Jänner um dreiviertel 4 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des
städtischen Friedhofes in Pobrežje feierlich eingesegnet und sodann zur
letzten Ruhe bestattet.
Die hl. Seelenmesse wird am Dienstag den 23. Jänner um 8 Uhr früh
in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.
Maribor, am 20. Jänner 1923.



Viktoria Nedogg, geb. Wunder, gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder, Schwiegeröhne,
Schwiegerkinder, Enkelkinder und aller übrigen Verwandten, allen lieben Freunden und Bekannten die höchstbetrübende
Nachricht, daß ihr unvergeßlicher Gatte, resp. Vater, Großvater und Onkel, Herr

Michael Nedogg

Färberei- und Hausbesitzer

am Samstag, den 20. Jänner 1923 um 12 Uhr mittags, nach längerem Leiden, versehen mit den Erbkungen der
heil. Religion im 75. Lebensjahre im Herrn verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Verstorbenen findet Montag den 22. Jänner 1923 um halb 3 Uhr vom
Trauerhause, Meljska cesta 68 aus auf den städtischen Friedhofe in Pobrežje statt.

Die heilige Seelenmesse wird am Dienstag, den 23. Jänner 1923 um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarr-
kirche gelesen werden.

Maribor, am 20. Jänner 1923.

Separate Partie werden nicht ausgegeben.



Möbel, Teppiche, Bettwaren

Komplette Ausstattungen



K. Wesiak, Maribor, Aleksandrova c. 19

Mestna hranilnica in Maribor

(Gemeindesparkasse)

Die Stadtgemeinde Maribor haftet mit ihrem ganzen Vermögen und ihrer ganzen Steuerkraft für die Sicherheit der Spareinlagen. Die Bezirksgerichte Maribor, Gornja Radgona, Murška Sobota und Dolnja Vendava legen ihre sämtlichen Pupillen in der Gemeindesparkasse ein, desgleichen die Bezirkshauptmannschaften ihre Amtsgelder. Infolge der auf den kleinsten Zinsfuß gegebenen Darlehen ist sie die größte Helferin der kleinen Besitzer und Gewerbetreibenden. Die Spareinlagen haben sich in den letzten drei Jahren von 38.000.000 auf 75.000.000 Kronen erhöht, ein Beweis der vollsten Sicherheit und des Zutrauens der Sparer zur Gemeindesparkasse. Sie wird ab 1. Jänner 1923 die Spareinlagen mit fünf Prozent, stabilere und größere Summen je nach Vereinbarung auch höher verzinsen. 10737

Holz-möbel
Eisen-möbel
Büro-möbel
Tapezierer-möbel
Bett-waren
Teppiche
Vorhänge
Möbel-stoffe
Bett-federn

Möbel- u. Teppichhaus
Karl Preis
Maribor, Gosposka
ulica 20, Mirkhanhaus
Freie Beschäftigung!
Kein Kaufzwang!
Preislisten gratis!



Sägewerks- und Holzbearbeitungsmaschinen



Jedwelcher Art in besten Kugellagern liefert sofort ab jugoslawischem Magazin in erstklassiger Ausführung zu billigsten Fabrikpreisen Maschinenfabrik 10063

Welker-Werke

Wien. XIII. Breitenseerstraße 36
Vertreter gesucht.

Rundholz

Fichte, Tanne, Föhre.

werden größere Quantitäten gekauft. Gefällige Anträge an **Gumerich Spitzer**, Hotel Meran, vom 20. Jänner an die Adresse Koviner Bank N. G., Kovin, Banat, 431.

Trebern

sind ab Montag den 22. Jänner täglich um 10 Uhr vorm. zu haben in der Brauerei Th. Öbß. 402

MARIBORSKA TISKARNA

GESCHÜTZT 1908 TELEFON Nr. 24

Wir empfehlen uns zur Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Fakturen, Tabellen, Zirkularen, Adresskarten, Plakaten, Prospekten, Katalogen, hübschen Akzidenzen usw., denen wir mit reichem Schriftmaterial stets aparte Ausstattung geben können.

Aufmerksam machen wir auf unseren Setzmaschinenbetrieb, Rotations- u. Farbendruck, Lithographie, Steindruckerei u. Buchbinderei

Zentrale: Jurčičeva ulica 4 Filiale: Stroßmayerjeva ulica 5

— Die Übernahme der Drucksorten erfolgt nur in der Zentrale, Jurčičeva ulica 4. —

Holz-, Blech- und Metall-Bearbeitungs-Maschinen und Werkzeuge

Sowie: Transmissionen, Motoren, Drechselmaschinen und Pflüge ständig auf Lager.

Karl Seibacher, Mt.-Gef.
Blaska ulica 25, Zagreb, Telefon 4-80.

Generalvertretung der Zimmermann-Werke in Chemnitz, A.-B.-G. - Motoren-Gesellschaft in Wien - Guntrambsdorf, Arthur Seuffer & Co., Schwechatenlagen. 6506

Regelmäßige Verbindung von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer der United States Lines

NÄCHSTE ABFAHRTEN:

America	7. Febr.	11. April
President Harding	14. Febr.	21. März
George Washington	21. Febr.	28. März
President Roosevelt	28. Febr.	4. April

Southampton u. Cherbourg 1 Tag später
Verlangen Sie Prospekte u. Spezialisten Nr. 147

UNITED STATES LINES

BEOGRAD, Travnicka ulica Nr. 1
und alle bedeutenden Reisebüros. 10594

Verlanget 195

MEDICINAL-COGNAC

Marke „ALKO“ mit dem blauen „KREUZE“

sowie feinste CREME-LIKOERE

Rum-Spezialitäten, Jamalka-Rum,
Cognac-Rum, Citrone-Rum.

Man beachte, dass unsere Erzeugnisse alle die Schutzmarke „Alko mit dem blauen Kreuze“ tragen. — In allen besseren Geschäften erhältlich.

LJUBLJANA A L K O KOLIZEJ

Tafelobst

2 Waggon Tafelware, prima, 3 Waggon Marchanker, sofort verladbar, offeriert außerst

Obstgroßhandlung Ivan Göttlich,

Koroška cesta 128. 751

Holzwohle

erzeugt und offeriert ab Lager jedes Quantum und jede Qualität

VILA D. D. za industriju i trgovinu drvom
ZAGREB, Savska cesta Nr. 89.
Telefon 3-67. Telegr.-Adr.: VILA ZAGREB. 11063

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Schreibmaschinen - Reparaturen aller Systeme übernimmt **Erstes Spezialgeschäft** für Schreibmaschinen und Büroartikel. An. Rud. Regat, Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100. Solide Arbeit, mäßige Preise.

Schneidmeister O. Kohnal, Gregaridova ulica 11 (obere Gosposka ulica), ausgezeichnet für seine Leistungen mit der goldenen Medaille und Ehren-Diplom liefert nur erstklassige Arbeiten zu zweifelhafteigen Preisen. 511

Feine böhmische Stoffe zu haben. Auskunft in der Werm. 488

Pol. Mehrep, Zimmermeister und Bauunternehmer, Smelanova ul. Nr. 59 Maribor. empfiehlt sich für sämtliche Bauarbeiten und Reparaturen bei schneller und billigster Ausführung. 263

Kostgänger für guten bürgerlichen Mittag- und Abendessen werden aufgenommen. Arhona ulica 8, Tür 4. 527

Der beste Berater ist das Buch von Dr. M. Holländer „Vorbereitung der Empfängnis und Verhütung der Schwangerschaft“ gegen Einleitung von Dinar 25.- in Brief. Schusdek's Verlag, Wien, S. Bez., Stalberggasse 21. 537

Reaktionen

Gutgehende **Gemischwarenhandlung** in Baders Krainjka Toplice wird wegen Ankauf eines Unternehmens mit ganzem Inventar und Magazinen unter günstigen Bedingungen vermietet. Gef. Anträge sind zu richten an Ivan Buglec, Krainjka Toplice 454

Verkauf. Einfamilienhaus, große Magazine, Wasserleitung, elektr. Beleuchtung, gebaut 1922, Komplex 900 Quadratmeter, an lebhafter Verkehrsstraße, nahe dem Zentrum der Stadt für Kf. Betrieb, große Werkstätte oder Geschäft geeignet. Nach Kaufabschluss alles bezugsbar. Gegenwärtig Holz- und Kohlengeschäft. Preis 230.000 Din. 50.000 Din. können als Darlehen liegen bleiben. Adresse „Günstiger Kauf“ in der Werm. 476

Sim- und Geschäftshaus auf frequentem Posten, Nähe Bahnhof, für Restaurant und Cafe geeignet, unter günstigen Bedingungen veräußert. Gef. Anträge unter „Günstige Gelegenheit“ an die Werm. 436

Ein wunderbarer Besitz, Nähe Stadt Maribor, mit rundem Innenhof zu verkaufen. Viel Wein sowie Obstbaum, die ganzen wirtschaftlichen Geräte und Möbel gehören alle dazu, dabei sind auch zwei schöne Winzerreien. Was den Besitz anbelangt, ist hauptsächlich schöner Weingarten, Weisen und schöner Obstgarten. Der Besitz liegt auf der Hauptstraße und misst circa 15 bis 16 Joch. Anfragen bei Stanj, Solska ulica 5. 541

Beziehbare Villa und Häuschen in Maribor und Paz, fast neu, mit circa ein Joch Garten, 450.000 und 800.000 K.

Wohnung. Expeditionsbüro Haus mit Magazin, Stallung, Lagerplatz usw., Bahnhofsnahe

Wohnung, 17 Joch, herrlicher Sommerfrisch, Haus Schweizerstil, preiswert 530

Gutgehendes **Wohnhaus** mit od. ohne Haus veräußert

Verkaufsbüro, Stadtnähe, herrschäftl. Wohnhaus, günstige Zahlung

Wald, jäglbar, Bahnhofsnahe **Geschäftshaus**, prima sowie Geschäftskontakle Anbauten

Reaktionbüros „Rapid“ Maribor, Gosposka ulica 28.

Schöne Villa mit 6 Zimmern und Veranda, großer Obstgarten, eine Station von Maribor, Wohnung sofort bezugsbar veräußert. Anfrage in Werm. 488

Wohnung mit etwas Grund sofort, 2 Zimmer frei

Befestigungen groß und klein, von 180.000 K. an

Stahlgewerk und Mühle, Dampf- und Turbinenbetrieb, Holzgerend 2.000.000 K.

Wohnhaus, Geschäftshaus Stadt Maribor, mit Grund, Trafo- und Wirtschaftsgebäude

Wohnhaus samt Fleischhaueret 600.000 K. veräußert 531

Realitätenbüro Zagorski, Maribor, Barbarska ulica 3.

Zu verkaufen **schöner Besitz** bei Maribor, 12 Joch Grund, großer Obst- und Weingarten, Weisen, Acker, Wirtschaftsgebäude, Herrenhaus, an der Bahn und Reichstraße gelegen. Anfrage an die Werm. unter „Günstiger Gelegenheitskauf“ an die Werm. 504

Zu kaufen gesucht

Wohnung. Kaufe Kleider, Wäsche, Schuhe, Möbel, Nähmaschinen, Kinderwagen, Teppiche, Spiegel, Federbücher, Gold- und Silberwaren, Antiquitäten, Verchiedenes. J. Schmidt, Koroska cesta 18, 1. Stock. 124

Türkenlöse werden vom Privatam am besten gekauft. Anträge unter „Türken“ an die Werm.

Zu verkaufen

Freiwillige Digitalion sämtlicher Inventars des Kino Galina in Dravograd. (Benzinmotor, Projektionsapparat, Klappstühle, Pianino, elektrische Defen, Scheinleuchte, Voltmeter, Amperemeter usw.) am 28. Jänner am 12 Uhr im Kino Galina. 502

Schiffsbodenbrenner circa 600 Quadratmeter, billig abzugeben. Tischlerei Koroska cesta 46. 414

Schiffen bei Franz Jerk, Jugoslawanski trg 3. 457

Schöne, hohe, braune Schuhe Nr. 36, Seidenkleid und Oberes. Anfragen ab Montag, Dravna ul. 9, 1. Stock. 361

Prima von 12 Sentner hat abzugeben Koroska cesta 85. 478

Schöner schwarzer Salonanzug zu verkaufen. Aleksandrova c. 44, 2. Stock rechts. 490

Haus, hochhaus in Radkersburg preiswert abzugeben. Anfrage in der Werm. 435

Eine Renaissance-Barnitur, 1 Kanapee, 6 Fauteuils, 1 Tisch, sehr gut erhalten zu verkaufen. Anfragen Slovenska ulica 8, Tapezierer. 466

Große schöne Weinpresse (Baumpresse) zu verkaufen. Anfragen R. Wraščina, Ptuj. 463

Treibriemen aus Prima Kurlerleder sowie auch Bind- u. Nähriemen. In. bei St. Kravos, Aleksandrova cesta 13. 257

Reißwinderdrehbank, 130 cm Drehtänge, billig bei S. Sirak, Pohreka cesta 15. 442

Zwei moderne leichte Betten, Stahlholz, einbürtige Kösten 230 Dinar, doppelbürtige Kösten 350 Dinar, komplettes Kinderbett 350 Dinar, Kusagstuhl 200 D., neues Bett 120 D., schöne Wohnzimmerwand mit großem Spiegel, Wanduhren, Stahlholz 180 Dinar, Waschtischbecken mit Spiegel 150 D., Tischlauftisch 20 Meter, Stores, Bilder und Verchiedenes. Anfrage Kolozski trg 8, 1. Stock, l. 528

Zwei: Emaille - Schmelzöfen zu 12 und 15 Liter, größere Korbfische, Weinfah 50 Liter, ein Paar Stiefel und Stiefelkappen, Pöbzeje, Träska cesta 5, 1. Stock rechts (fünf Minuten vom Garnisonsspital.)

Elegante Schlafzimmerschreibtisch, Speisezimmerverkleidung. Anträge unter „Bretelente“ an die Werm. 528

Kinderwagen, gut erhalten, Gosposka ul. 5, Büchelgasse 225

Schöner Damenmantel, fast neu. Canharova ul. (Reiferstraße) Nr. 2, 2. Stock l. 539

Gepäck, Zeit samt Nachtkleid, Fensterkarnisen, Waschtisch, weiche Frauenkleider, Kostüme, Blusen, Mäntel und Verchiedenes, billig. Tallenbachova ul. 18, Perle. Tür 1. 529

Wohnung? Moderne Schlafzimmereinrichtung, Salonmöbel, Kleiderkästen, Ofenbett, Gefährhaken, Wohnzimmerwand, antike eingelegte Möbel und verchiedene Antiken, einige Musikinstrumente, Teppiche, elegante Kussdecken, Bett- und Pferdehöfen, Reisende, Sessel, Fauteuils, Krankenluftpuffer, Zimmerkloset, Singer - Nähmaschine, Herrenfahrar, Schauhühn. J. Schmidt, Koroska cesta Nr. 18, 1. Stock. 515

Tafelbest, Waschkasten und Hängelampe sind preiswert zu verkaufen. Arhona ul. 8, Tür Nr. 4. 527

Wohnung! Verchiedene Pelze, Lederanzug, Salonkleider, Cylinder, Wallkleider, Maschenhüte, Ballschuhe, Fächer, Perlegrütel, verchiedene Herren-, Damen- und Kinderkleider, Hüte, Schuhe, Sammeten, Galoschen, Ueberzieher, Mäntel, Kämme, vorzügliche Leib-, Tisch-, Bettwäsche, Lederhosen, Lederstiefeln, Pendeluhren, Taschenuhren, Romane, Schmucksachen, Noten, Kochgeschichten, Verchiedenes. J. Schmidt, Koroska cesta 18, 1. Stock. 341

Schiffen, vierzig, billig bei Dr. F. Rogatsch, Franciskanerstr. ulica 17. 499

Zirka 1000 Kilo (schne Winter) Speise auch in kleineren Mengen, in die Stadt gestellt sofort zu haben bei Pöbler, Kospach Nr. 175. 506

Feder-Taschen und hübsche Hängelampe, preiswert. Kralf Petra trg 9, 3. Stock l. 505

Mayers Konversationslegikon sehr gut erhalten. Anträge unter „4. Auflage“ an die Werm. 500

Ein Paar übertragene Kummelgeschlöre und Bruckelstirr. Aleksandrova ul. 60, Student. 485

Kuhhängefleisch, Schneiderpuppe, Kinderisch mit zwei Bänken. 490

Moderne Schlafzimmereinrichtung, welches Holz, ist preiswert zu verkaufen. Anfragen bei Mleker, Rabanjska cesta 9. 489

Zu vermieten

Wohnungswunsch. Lausche meine kleine Wohnung für eine zweizimmerige mit Dienstzimmer od. dreizimmerige Wohnung und zahlr hohes Nebengebäude. Offerte unter „Feder-Witz“ an die Werm. 517

Netze einfache Beamtin mit eigenem Bett- und Wäsche findet beim (Zimmer). 522

Geschäft samt Wohnung und Keller abzugeben in Maribor. Anfragen an die Werm. 534

Zu mieten gesucht

Engländer sucht Zimmer samt Verpflegung in einer guten Familie, wo er Gelegenheit hat, die deutsche Sprache zu erlernen. Unter „Engländer“ an W. 455

Ein unmobliertes Zimmer für 2 alleinstehende einjache Frauen (Eisenbahnerwitwen) zu mieten gesucht. Anträge in Werm. 484 Vermittler bekommen Belohnung.

Ein Weinkelner wird für zwei Jahre zu mieten gesucht. Offerte unter „Weinkelner“ an W. 416

Komme jede Woche auf 2 Tage nach Maribor und suche bei einer alleinstehenden Frau Kost, Wohnung und Unterhaltung. Zusatzrisen erbelen an „Tegit“ postlagernd Bujakau. 610

Mobliertes Zimmer wird für sofort oder später, mit oder ohne Verpflegung für ein Fräulein gesucht. Anträge in der Werm. 453

Stiefelgeschäfte

Staatsbeamte in Pension, 32 Jahre alt, agil und vollkommen verlässlich, der serbokroatischen, slowenischen u. deutschen Sprache mächtig, sucht Stelle als Wagenbegleiter bei Expeditionsfirma od. sonst passendes. Gef. Antr. unter „Sofort 1448“ an das Annoncenbüro Borko, Canharjeda ul. 15 488

Einen Posten als Schaffer für Landwirtschaft, Obstbau u. Weinbau gut eingeführt, mit Zeugnissen, verheiratet, 34 Jahre alt, sucht Martin Begaj, So. Pavel pri Preboldu. 496

Montierin, perfekt slowenisch-deutsch, selbständig, mit langjähriger Praxis, in allen Handarbeiten wünsch ihre Stelle zu ändern. Gef. Anträge unter „Gute Arbeit“ an die Werm. 508

Verwalter oder Schaffer, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig (Brau gute Köchin) sucht seinen Posten zu ändern. Anträge unter „Tätig“ an die Werm. 588

Offene Stellen

Mehrere Lehrmädchen werden aufgenommen. Mischen. Strikerei Svo Barla. Dravna ulica 6. 478

Es wird eine tüchtige Person zu zwei kleinen Kindern gesucht. Offerte zu richten an Wechs Frischhand, Barabzin. 418

Wärmerbursche gesucht. Anfragen bei Nikola Kiepac, Samobor, Zagreb. 501

Stünger braves Mädchen für alles wünsch kleine städtische Familie. Gute Behandlung zugesichert. Roman, Subotica, Crnojeviceva 56, Backa. 495

Kinderfrau mit Zeugnissen wird zu 2 Kindern (1 und 2 1/2 Jahre) aufgenommen. Anfragen unter „Verlässlich“ an Werm. 477

Nettes christliches Mädchen mit Kochkenntnissen wünsch als Köchenkammerin oder ähnliches Stelle im Hotel, event. Wirtschaftlerin im hl. Haushalt. Anfr. unter A. P. postlagernd Metz ob Dr. 492

Eine Frauensperson zum sortieren von Batern, Tuchabfällen und trennen von Fäden wird gegen gute Bezahlung t. dauernde Beschäftigung gesucht. Sadarnhandlung Arbeiter, Dravna ulica 15. 509

Fräulein zu Kindern und als Stütze der Hausfrau gesucht. Slowenische Sprache und Kochkenntnisse erforderlich. Vorzugstellen von 8-12 Uhr, Kopalnica ulica 21. 520

Bedienerin für einige Stunden täglich wird gesucht. Adresse in der Werm. 519

Eine verlässliche Bedienerin wird sofort aufgenommen. Anfr. Slavni trg 21. 513

Guter Graphologe gesucht. Adresse in der Werm. 487

Tüchtige Wirtschaftler zur Übernahme einer Pacht gesucht. Anträge unter „Städtische“ an die Werm. 524

Erfinden - Verlieren

Augenkläser mit Etui. Bitte gegen Finderlohn am Polizeiamt abzugeben. 531

Gepr. Fußbeschlag- u. Wagenschmied vollkommen selbständiger unverheirateter Arbeiter mit guten Zeugnissen und Nachfrage wird sofort aufgenommen. Nur erstklassige Kräfte wollen Offerte einpenden an Zelezarna Muta, Muta o. D. 484

BERSON
GUMMIABSÄTZE
und
GUMMISOHLEN
sind billiger und dauerhafter als Leder!
Beste Schutz gegen Nässe und Kälte!

Med. Univ. Dr. Camillo Morocutti
emerit. Sekundärarzt der Universitätsklinik für innere Krankheiten, der chirurg. Klinik und der Klinik für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe in Graz
ordiniert wie bisher regelmäßig in St. III tägl. von 9-12

Ohne Dünger — schlechte Ernte!
Kalnit, Kalifalz, Thomasmehl, Knochenphosphat, Mineralphosphat hat stets am Lager
Tonejc & Rozman Aleksandrova c. 35. Telefon 68. 10

Kaufmännischer Beamte
der slowenischen u. deutschen Sprache mächtig, wenn möglich mit Kenntnissen des Elektromaterials, wird für ein Großunternehmen gesucht. Anbote an die Verwaltung des Blattes. 498

Besichtigen Sie
meine neue Ausstellung moderner Bildnisse
:: „Velika Kavana“ ::
Atelier L. Riefer, Gregorčičeva ul. 20
Moderne Kostüm - Aufnahmen!
Sonntags geöffnet und gut gehezt!

Schönes Geschäftshaus in Graz
Haus ohne Parteien, 8 schöne Wohnräume, großer Hof, Garten, Werkstätten und Stallungen, Gas sowie elektr. Licht und Kraft, Telefon, für kleine Fabrikanlage, besonders für Secherei, geeignet, zu verkaufen. Anträge unter „Bar 10474“ an Kienreichs Anzeigenvermittlungsges. m. b. S., Graz, Sackstr. 4. 497

SALAMI
hochprima Qualität
: schnittreife Ware :
Überall erhältlich!
Erste kroatische Salami-Selch- u. Fettwarenfabrik
M. Gavrilović sinovi d. d., Petrinja